

# ST. VITHER ZEITUNG



7.30 Uhr,  
Schwager,

Die St. Vithener Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58995

Nummer 143

St. Vith, Donnerstag, 5. Dez. 1956

2. Jahrgang

sehen mit  
ehmen.

und Trudi

, Deiden-

ember 1956,  
die Beard-

ben so bittet

atschlusse  
rgeßlichen  
u. Vetter,

em Leiden

n bitten in

ser,  
Theissen

den.

ing finden  
der Pfarr-

zepte, 18.30 Auf  
n, 18.45 Die Aben-  
Cassidy, 18.55 Die  
marke, 19.10 Das  
3.58 Wettvorher-  
u, 20.20 Marionet-  
theaterabend: „La

0. Dezember  
TITICH: 17.00 Tau-  
stag, 17.45 bis 18.20  
Aktuelles, 20.40  
sillusion“, 22.10 5  
nier, 22.45 Der Tag

30 Für Kinder von  
uten mit Adalbert  
e Frau, kleiner Rat-  
suchdienst, 20.00  
Wege übers Land,  
5 Jahren: Jimenez

0 Die Kinderecke,  
terlingnetz, 19.58  
und Tagesschau,  
arnichts, Fernseh-  
ßen Stunden des  
if Entdeckungstrei-  
is 22.55 Kino auf

Mit indischen Augen gesehen:

## Machtfaktor Asien

„Was haben diese Asiaten im Sinn?“ fragte ein amerikanischer Journalist, als über hunderttausend Menschen den chinesischen Ministerpräsidenten mit den Rufen „Hindi Chini Bhai Bhai“ — Inder und Chinesen sind Brüder — in Neu Delhi stürmisch begrüßten und Chou En-lai lächelnd diesen Gruß erwiderte: „Hindi Chini Bhai Bhai!“

Chou En-lais Indienbesuch ist vorüber, und die Frage des amerikanischen Journalisten scheint eine Antwort gefunden zu haben.

Was Chou En-lai zu sagen hatte, klang den Indern nicht besonders kommunistisch. Er sprach von „alten Traditionen“, von „Jahrtausenden“, von „alter Kultur“, von „unseren Vorfahren“ und der „uralten chinesischen Zivilisation“. Nicht ein einziges Mal kam in seinen Reden das Wort Kommunismus vor. Er sprach von „uns Asiaten und Afrikanern“, von „einigen Leuten“, die „wachten, der „Geist von Bandung“ weiterzuleiten, von „einigen Leuten“, die versuchten, aus dem Unterschied zwischen uns (Indern und Chinesen) den Beweis zu konstruieren, daß unsere Freundschaft über keine festen Grundlagen verfügt und nicht von Dauer sein werde“. Er sprach davon, daß die beiden Länder aus wirtschaftlichem Gebiet sehr viel nachzuholen haben. Dazu brauche man Zeit und friedliche internationale Beziehungen. Daraus folge die Notwendigkeit engerer Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Tosender Beifall für Chou En-lai: „Chini Hindi Bhai Bhai!“



### Neuerliches Attentat in Algerien

Die Kette der Attentate der Aufständischen in Algerien gegen die Franzosen reißt nicht ab. Zu einem neuerlichen Anschlag kam es kürzlich im Eingeborenenviertel von Belcourt, als von Aufständischen eine Bombe geworfen wurde, die drei motorisierte französische Polizisten treffen sollte. Der Wurf ging jedoch fehl und landete in einem maurischen Kaffeehaus, wo zahlreiche anwesende Gäste Verletzungen erlitten. Unser Bild zeigt den Abtransport eines der Verletzten, im Hintergrund Eingeborene, die mit dem Gesicht zur Wand von französischen Polizisten nach Waffen durchsucht werden.

Stehen wir an der „entscheidenden Wende der Geschichte der Menschheit“, von der Nehru träumt? China und Indien, zusammen über eine Milliarde Menschen, die ihre Geschicke als freie und unabhängige Völker gestalten?

Das sind Fragen, auf die auch Indien eine Antwort sucht. China und Indien haben über anderthalbtausend Kilometer gemeinsame Grenzen. Wenn der chinesische Kommunismus, so fürchtet man in Indien, nach dem Vorbild des Kommunismus in Europa sich in die inneren Angelegenheiten benachbarter Staaten einmischt, dann könnte China in Indien genug Quislinge und Kadars finden, die von Gnaden der chinesischen Armee in Neu Delhi im Regierungspalast hängen möchten. Das militärisch schwache Indien von heute könnte einer Flut chinesischer Soldaten keinen großen Widerstand entgegensetzen.

Welchen Weg werden die neuen Herrscher Chinas einschlagen? Das war vor drei Jahren die Hauptfrage. Als Chou En-lai 1954 nach Neu Delhi kam, sagte ihm Nehru: „Wir sind beide arm. Wir müssen unsere Länder entwickeln. Wir brauchen Frieden und Freundschaft. Wollen wir zusammenarbeiten?“ Das Ergebnis war Panch-Schila, die fünf Prinzipien der Koexistenz. Das Vertrauen der Inder wurde nicht enttäuscht. In der Folgezeit kam es zu einer engeren außenpolitischen Zusammenarbeit.

Und heute? Chou En-lai wurde auf dem Flugplatz von Delhi von einem indischen Journalisten gefragt, wie er zu den Vorgängen in Ungarn stehe. „Wir

haben unsere eigenen Ansichten“ antwortete Chou. „Decken sich die Ansichten mit denen Nehrus?“ — „China und Indien sind nicht in allen Fragen der Weltpolitik einer Ansicht, aber die Tatsache, daß wir in einzelnen Punkten verschiedener Ansicht sind, kann und darf nicht darüber hinweg täuschen, daß wir uns über größere und wichtigere Probleme einig sind.“

Sind die Chinesen dabei aufrichtig? Nehru glaubt es, und die meisten Inder glauben es auch. Sie glauben, daß die konfuzianische und buddhistische Mentalität den Chinesen so in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß China nicht den Weg des westlichen Kommunismus gehen wird. Für die Inder repräsentiert Chou ein Volk von 600 Millionen, das bis vor zehn Jahren ebenso unterdrückt war wie sein eigenes Volk und das von Chou aus der Erniedrigung zur Größe geführt wurde. Daher der Ruf: „Hindi Bhai Bhai!“

Der Eindruck, den Chou Besuch in Indien hinterlassen hat, gibt zugleich Antwort auf die eingangs gestellte Frage. Dieser Eindruck läßt sich etwa wie folgt zusammenfassen:

1. Es ist zum eigenen Schaden der UNO, daß China nicht Mitglied dieser Weltorganisation ist.

2. Eine enge Zusammenarbeit Indiens und Chinas könnte Gewalttaten und Aggressionen und Geschehnisse wie in Ägypten und Ungarn einhalten. Dieser Eindruck läßt sich etwa wie folgt zusammenfassen:

3. Wenn die Vereinigten Staaten bereit wären, von ihrer Politik der Unterstützung der unruhigstiftenden europäischen Kolonialmächte abzuziehen, würden die USA in China und Indien neue Partner finden.

## Regierungserklärung über die Politik der Preise, Löhne und Gewinne

BRÜSSEL. Am Dienstag nachmittag gab Erstmister Achille Van Acker vor der Kammer eine Erklärung über die Politik der Regierung bezüglich der Preise, Löhne und Gewinne ab, die sich wie folgt zusammenfassen läßt.

Am 19. Oktober gab die Regierung eine Erklärung über die Gesamtheit der Regierungspolitik auf dem Gebiete der Preise, der Löhne, der Gewinne und der öffentlichen Finanzen ab. Die damalige Lage machte diese Erklärung erforderlich.

Die seitdem eingetretenen Ereignisse, wie die Suezkrise und die Ungarnkrise mit ihren Folgen, die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Ölprodukte, die Erhöhung der internationalen Frachten, das Ansteigen der Preise auf dem Weltmarkt, sowie das Hamstern der allgemeinen Gebrauchsgüter haben die von den Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden in ihrer Erklärung vom 15. Oktober ausgesprochene Hoffnung, den Index der Einzelpreise unter 105,06 zu stabilisieren, stark vermindert. Andererseits hat sich die Regierung angesichts der aus diesen Ereignissen entstehenden erhöhten Lasten für die Staatswirtschaft und den Kapitalienmarkt veranlaßt gesehen, ihre Politik einer erneuten Prüfung zu unterziehen und sie den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Die Preispolitik.

Die Gefahr zu hoher Preise ist größer denn je. Die Anstrengungen im priva-

ten und im öffentlichen Sektor, das weitere Ansteigen der Preise zu verhindern, müssen energisch fortgesetzt werden.

Die Preiserhöhungen müssen sich auf das unerläßliche Notwendige beschränken, wie z. B. auf diejenigen Produkte, denen erhöhte Einkaufskosten und Frachten auf dem Weltmarkt zugrunde liegen.

Die Lohnpolitik.

Die Regierung erinnert daran, daß sie sich nicht gegen Lohnerhöhungen sträubt, die durch Versteuerung der Einzelpreise hervorgerufen werden, oder die dadurch hervorgerufen werden, daß dem Arbeiter ein Anteil an der Produktivitätssteigerung vertraglich zugesichert wird, ohne daß daraus eine Erhöhung der Preise entsteht.

Die Regierung wird sich weiterhin den außervertraglichen Lohnerhöhungen widersetzen. Der Verzicht auf die außervertraglichen Lohnerhöhungen wird durch die Gewährung von sozialen Vorteilen auf dem Gebiete der Kinderzulagen und der Altersrenten aufgewogen, die der Erstmister im weiteren Verlauf seiner Erklärung bekanntgibt.

Abgaben auf die Gewinne.

Die Abgaben auf die Gewinne betragen für die Jahre 1956 und 1957 5,5 Prozent. Diese Abgaben sind jedoch so gestaffelt, daß sie erst bei einem be-

steuerbaren Einkommen von 750 000 Fr. den Höchstsatz von 5,5 Prozent erreichen.

Von diesen 5,5 Prozent werden 2,5 Prozent für gemeinnützige wirtschaftliche Zwecke verwendet, wie wissenschaftliche Forschungen und die durch die Entwicklung der Atomforschung entstehenden neuen Lasten.

Ursprünglich war eine weitere vorläufige Abgabe vorgesehen, die den Betrieben später für eigene Investitionen zurückerstattet werden sollte. Die Regierung hat beschlossen, diese Kapitalien den Betrieben zu belassen. Die zunächst vorgesehene Abgabe belief sich auf insgesamt 10 Prozent.

3 Prozent der Abgabe dienen sozialen Zwecken. Durch sie soll das Einkommen der pensionierten Arbeiter erhöht werden. Ein Ehepaar, das bisher 28 000 Fr. erhielt, soll 30 000 Fr. erhalten. Eine ähnliche Erhöhung ist für Bergleute, Seeleute und Angestellte vorgesehen.

Soziale Abgaben.

Außer diesen Abgaben auf die Gewinne, wird die Regierung dem Parlament vorschlagen, die sozialen Abgaben zu erhöhen. Die bisherige vorläufige Abgabe von 0,5 Prozent soll endgültig bestehen bleiben und ein weiteres halbes Prozent hinzukommen. Außerdem wird der Höchstbetrag für die Berechnung der Abgaben von bisher 5 000 auf 6 000 Fr. heraufgesetzt. Die Familienzulagen sollen erhöht werden.

Herabsetzung der Staatsausgaben.

Die Regierung hat energische Maßnahmen ergriffen, welche eine Herabsetzung der Staatsausgaben zur Folge haben sollen. Das Programm der nicht unbedingt notwendigen öffentlichen Arbeiten wird beschnitten. Auch sollen Einsparungen in den gewöhnlichen Staatsausgaben erfolgen.

Erstmister Van Acker erklärte abschließend, das von der Regierung ausgearbeitete Programm bilde ein Ganzes dessen Erfolg von der Verwirklichung aller Punkte abhängt.

Vor und nach der Erklärung kritisierten die Redner der CSP heftig die Regierungspolitik.

Die Kammer stimmte über die einzelnen Artikel des Gesetzes über die vorläufigen Kredite der Regierung ab, die angenommen wurden. Bei der Abstimmung über das Gesamtgesetz geriet die Regierung mit 87 Ja-Stimmen gegen 94 Nein-Stimmen in die Minder-

Inder  
Samstags-Ausgabe  
lesen Sie u. a.

Der Büchelturm um die  
Jahrhundertwende  
(Fortsetzung)

Der Landwirt liest

Unkrautbekämpfung  
im Wintergetreide

Die wichtigsten Boden-  
schädlinge und ihre Be-  
kämpfung

Jetzt Entwässerungs-  
gräben räumen

Vorsichtsmaßnahmen  
gegen Schweregeburten  
im Viehstall

Kartoffeln im Winterla-  
ger

Den Gartenfreund

interessiert

Der Kalk im Gartenbo-  
den

Bäume gehören nicht in  
den Gemüsegarten

Der Kleintierzüchter

Geflügelkrankheiten

Für Frau und Familie

-Der Adventsdiel

-Linaspraktische Winke

-Was könnten wir dem  
Vater schenken

Zur Unterhaltung

Unsere Beilage „Die  
stille Stunde“

Unsere illustrierte Witz-  
und Rätselserie „Vorwie-  
gend heiter“ und zahl-  
reiche andere Beiträge

heit, worauf die Rechte den Rücktritt der Regierung forderte.

Van Acker erklärte, er werde noch im Laufe dieser Woche die Verhandlungsfrage stellen.



### Nehrus Staatsbesuch in Washington

Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru ist am Sonntag zu einem sechstägigen Staatsbesuch in Washington eingetroffen. Er hat am Montag auf Präsident Eisenhowers Farm in Gettysburg seine Besprechungen mit Eisenhower begonnen, die in der ganzen Welt mit größtem Interesse beobachtet werden. Nehru war zum letzten Mal vor sieben Jahren auf Besuch

in den USA. Nach dem Empfang auf dem Flugplatz in Washington durch Vizepräsident Nixon fuhr Nehru u. Nixon mit großem Gefolge zum Weißen Haus, wo Präsident Eisenhower mit seiner Gattin bereits auf den indischen Gast warteten. Eisenhower begrüßte Nehru mit den Worten: „Diesem Ereignis habe ich lange entgegengesehen“ (unser Bild).

# Verhaftungswelle in Ungarn

### Bergleute streiken weiter

BUDAPEST. In den letzten Tagen ist es in Ungarn ruhiger geworden. Die Hauptstadt erlebte am Montag ihren ruhigsten Tag seit Anfang der Revolution.

Radio Budapest meldet, daß die Kämpfe auf dem ganzen Staatsgebiet aufgehört haben, gibt jedoch zu, daß die Arbeiter in den Kohlenbergwerken immer noch streiken.

In allen Fabriken wurde die Arbeit wieder aufgenommen, wenn auch nur teilweise, weil es an Kohlen und Strom fehlt.

Die freien Gewerkschaften haben beschlossen, die seit 1948 bestehenden kollektiven Arbeitsverträge abzuschaffen und haben, wie Radio Budapest meldet, dies der Regierung Kadar mitgeteilt. Arbeiterräte und Gewerkschaften wollen in allen Fabriken zusammenarbeiten und gemeinsam die Löhne festsetzen.

Erneut zirkulieren in Budapest Gerüchte, wonach Kadar mehrere Nichtkommunisten in seine Regierung aufnehmen oder abdanken wolle.

Aus Angst vor einer Inflation stehen die Leute vor den großen Kaufhäusern und den Spielwarengeschäften Schlange, um ihre Weihnachtseinkäufe so schnell wie möglich zu besorgen.

Die regelmäßigen Postverbindungen mit Oesterreich sind wieder hergestellt worden. Aus dem Ausland kommende Pakete mit Lebensmittel, Medikamenten und Kleidern brauchen nicht verzollt zu werden.

Währenddessen geht die Säuberungsaktion in Budapest weiter. Wie

der Budapester Sender mitteilt, sind im ganzen Lande am Montag 200 „Terroristen“ und „Gegenrevolutionäre“ verhaftet worden. Im Verlauf einer Untersuchung soll der Schuldigkeitsgrad dieser Personen, die sich an der Revolution gegen die „sozialistische Ordnung“ beteiligt haben, festgestellt werden.

Sechs Personen wurden wegen unerlaubten Waffenbesitzes verhaftet. In Anwendung des Militärrechtes kommen sie vor das Sondergericht.

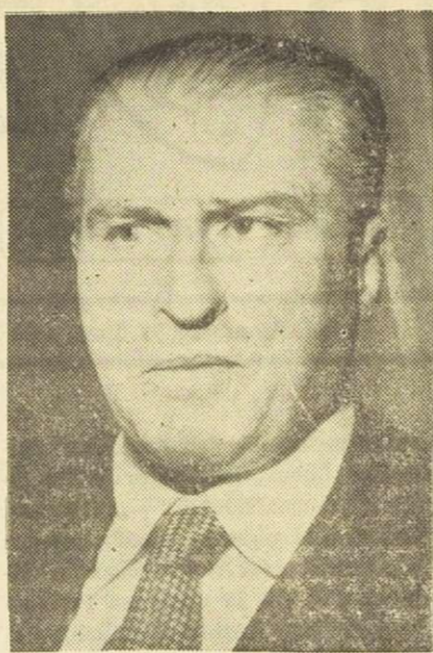
Andererseits wurden in Budapest zwei „Rebellen“ zum Tode verurteilt, weil sie an nächtlichen Überfällen teilgenommen haben.

In Nograd wurden 41 Personen inhaftiert. Es wurde nicht bekannt gegeben aus welchem Grunde.

Zum ersten Male veröffentlicht die Budapester Presse Zahlen über die ins Ausland geflüchteten Ungarn. Demnach belief sich die Zahl der Flüchtlinge am 17. Dezember auf 151 000, wovon sich noch 67 000 in Oesterreich befinden.

Die ungarischen Behörden haben Schritte in Wien unternommen und um die Genehmigung einer Kommission gebeten, welche die Rückführung der Flüchtlinge erleichtern soll.

Der amerikanische Vizepräsident Nixon hat sich, wie bereits angekündigt nach Wien begeben, um an Ort und Stelle die Flüchtlingsfrage zu studieren. Die „Moskauer „Pravda“ greift ihn deswegen scharf an und bezichtigt ihn der Verletzung der österreichischen Neutralität.



Carl Zuckmayer wird 60 Jahre alt

Am 27. Dezember feiert der Dichter und Bühnenautor Carl Zuckmayer seinen 60. Geburtstag. Rundfunk und Fernsehen werden dem Dichter des „Fröhlichen Weinbergs“, des „Schinderhannes“, des „Teufels General“, des „Hauptmann von Köpenick“ u. a. mehrere Sendungen widmen.

Die Mitarbeit Griechenlands und der Türkei nicht verzichten könnte. In welchem Maße jedoch diese beiden Länder gewillt sind, durch eine enge Zusammenarbeit mit Israel ihre Beziehungen zu der arabischen Welt zu belasten, läßt sich noch nicht absehen. Scheitert diese Lösung, müssen die USA, Großbritannien und Frankreich als Großmächte die Sicherheit Israels in irgendeiner Form garantieren. In diesem Zusammenhang sei erneut darauf hingewiesen, daß die militärischen NATO-Kreise großen Wert auf die Errichtung von Militärstützpunkten in Israel legen. Anders lasse sich das östliche Mittelmeer nicht wirkungsvoll verteidigen.

### Was wird aus Zypern?

Die Wiederbelebung des Balkanpaktes setzt eine Regelung der Zypernfrage voraus, die neben Großbritannien und Griechenland auch die Türkei betrifft. Man hat bei der NATO in Paris den Eindruck, daß London für eine eigene selbständige Lösung nur noch eine kurze Frist bleibt. Sind seine Bemühungen ergebnislos, dann dürfte sich ein Schlichtungsverfahren der NATO unter Anwendung der im Atlantikrat zu treffenden neuen Beschlüsse kaum vermeiden lassen. In diesem Kreise gilt als beste Zwischenlösung die Umwandlung des britischen Stützpunktes in einen großen der NATO. Griechenland wäre damit durchaus einverstanden. Auch Großbritannien würde da-

# Aktuelle KURZNACHRICHTEN

— BRÜSSEL. König Baudouin empfing im Brüsseler Palais am Montag Außenminister Spaak und am Dienstag Ersterminister Van Acker.

— ALGER. Innerhalb der letzten Tage wurden in Algerien zahlreiche Attentate verübt. Mehrere Zivilisten und Soldaten wurden angegriffen, wobei auch Frauen und Kinder ums Leben kamen.

— BERN. Wie die Zeitung „Der Bund“ mitteilt, ist in Bern ein riesiges Spionagenetz aufgedeckt worden, das unter Führung eines Beamten der ungarischen Gesandtschaft steht. Der Beamte, ein Legationssekretär wurde sofort ausgewiesen. Mehrere Komplizen wurden verhaftet. Wie die Regierung mitteilt, richtete sich das von der schweizerischen Gegenspionage aufgedeckte Netz hauptsächlich gegen die Schweiz und Italien.

— CANNES. Die amerikanische UNO-Delegation will eine Resolution einbringen, der zufolge alle Staaten, welche die Einreise von UNO-Beobachtern verweigern aus den Vereinten Nationen ausgeschlossen werden sollen.

— LONDON. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist der englische Plan bezüglich der Autonomie Zyperns in Athen, sowie auch in Ankara ungünstig aufgenommen worden. Andererseits beschloß die Regierung eine Erleichterung der jetzigen Ausnahmemaßnahmen. So wurde die körperliche Züchtungstrafe abgeschafft. Auch wurden 26 inhaftierte griechische Zyprioten auf freiem Fuß gesetzt. Die Engländer wollen durch diese Maßnahmen eine Entspannung der Lage herbeiführen. In der Nacht zum Donnerstag wurden zwei britische Soldaten in der Altstadt von Nikosia verwundet.

— NEW YORK. Trotz des Abratens der amerikanischen Delegation und des Generalsekretärs Hammarskjöld haben Großbritannien und Frankreich den offiziellen Antrag gestellt, die Frage der

Behandlung ihrer Staatsbürger in Ägypten vor die UNO-Vollversammlung zu bringen.

— NEW YORK. In einem Artikel, der in der amerikanischen Zeitschrift „Foreign Affairs“ veröffentlicht wurde, kritisierte Spaak heftig die Art in der die Vereinten Nationen, deren erster Präsident er selbst gewesen ist, die internationalen Probleme behandeln. Die Art Gerechtigkeit, die sie England, Frankreich und Ägypten zuteil haben werden lassen, gleiche eher einer Karikatur. In der jetzigen Struktur der UNO sei, außer dem Krieg, alles erlaubt.

— PORT SAID. Am Montag wurde südlich von Port Said ein französischer Legionär durch einen Gewehrstoß getötet, den ein Ägypter abgefeuert hatte.

— WASHINGTON. Der sowjetische Geschäftsträger in Washington verwarf im Namen seiner Regierung entschieden die amerikanischen Protestnote vom 6. Dezember bezüglich des Eingreifens von sowjetischen Panzern vor der amerikanischen Gesandtschaft in Budapest. Ein Sprecher des Staatsdepartement erklärte darauf hin, Washington halte seinen Protest aufrecht, da der Warschauer Vertrag es den sowjetischen Truppen keinesfalls gestatte, eine innere Polizeiaktion zu unterstützen.

— WASHINGTON. In einer Pressekonferenz erklärte Dulles, man befasse sich zur Zeit in Washington mit der Frage, ob man Tito zu einer Besprechung einladen solle. Er gab auch bekannt, daß die USA nicht gewillt seien ihre Streitkräfte in Europa zu verringern.

— WARSCHAU. Zum ersten Male seit dem im Jahre 1948 der sowjetische Bann gegen Tito geworfen war, reist eine jugoslawische Delegation Warschau um den Kontakt zwischen den kommunistischen Parteien beider Länder wieder aufzunehmen.

durch nicht geschwächt, denn es könnte sehr wohl unter der Flagge der NATO seine militärischen Anlagen auf Zypern behalten.

Die Herstellung eines neuen politischen und strategischen Gleichgewichtes im östlichen Mittelmeer sowie die doppelte Sicherung der westlichen Positionen und des Friedens erscheint allen Beobachtern als eine sehr wichtige, allerdings auch langwierige Angelegenheit.

Kollektive Sicherheit ist unteilbar, das gleiche gilt jetzt für die westliche Solidarität. Jeder sowjetische Erfolg im entferntesten Teil der Welt bedeutet eine Gefährdung unserer eigenen Freiheit.

Bei der Größe der damaligen Ostindienfahrer wären derartige Schleusen mit bodenständigem Material nicht zu bauen gewesen, und nach der Schlacht von Abukir beherrschten die Engländer das Mittelmeer.

Erst der österreichische Ingenieur Alois Negrelli entdeckte um 1850 die Rechenfehler der Genieoffiziere Napoleons und bewies, daß ein einfacher Durchstich möglich sei. Zu dieser Zeit aber waren in Europa Revolutionen und die Auseinandersetzung zwischen Preußen und Oesterreich im Gange. Die Eingaben Negrellis wurden in Wien mit dem Vermerk „Wiedervorlage“ bedacht. Doch ehe es so weit kam, hatte der Franzose Ferdinand de Lesseps schon eine Gesellschaft gegründet und bald darauf mit einer Konzession des Khediven in Kairo den Bau begonnen.

Als Präsident Nasser den Kanal in eigener Regie übernahm, kam in seiner Ansprache zur Uebernahme noch einmal der so lange vergessene Kanal des Pharaos Necho und Nebukadnezars zur Sprache. Nasser sagte, daß beim Bau des Suezkanals 120 000 Ägypter das Leben gelassen hätten. Diese Zahl stammt von dem griechischen Historiker Herodot und bezieht sich auf den alten Kanal. Beim Bau des jetzigen Kanals kamen 1394 einheimische und 1314 europäische Arbeiter um, meist durch Krankheiten.

### Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse	
100 Französische Fr.	14,2005
1 Schweizer Fr.	14,4070
1 USA-Dollar	50,015
1 D-Mark	14,9285
1 Holländ. Gulden	13,4375
1 Engl. Pfund	139,67
100 Ital. Lire	7,955

Kurse des freien Devisenmarktes	
100 Französische Fr.	12,40
1 Schweizer Fr.	14,80
1 USA-Dollar	50,60
1 D-Mark	14,85
1 Holländ. Gulden	13,20
1 Engl. Pfund	132,—
100 Ital. Lire	7,90
1 Österr. Schilling	1,89

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf die zweite für den Verkauf.

# Polen steht Kontrolle über Sowjeteinheiten zu

### Das polnisch-sowjetische Abkommen

MOSKAU. Die Tagesschau veröffentlicht den Text des sowjetisch-polnischen Abkommens über das Statut der in Polen stationierten sowjetischen Einheiten. Hierin heißt es, daß die „vorläufige“ Stationierung dieser Truppen den souveränen Rechten Polens keinen Abbruch tun darf und daß sich diese Truppen nicht in die inneren Angelegenheiten der polnischen Republik einschließen dürfen. Die Zahl der sowjetischen Einheiten und die Frage ihrer Unterbringung werden durch weitere Verträge bestimmt.

Die Bewegungen dieser Truppen müssen von der polnischen Regierung genehmigt werden. Die Ausbildung und die Übungen der sowjetischen Einheiten erfolgt nach gemeinsam ausgearbeiteten Plänen, oder nach der Genehmigung diesbezüglicher sowjetischer Anträge durch die Regierung.

Die sowjetischen Soldaten tragen Uniform und sind bewaffnet. Ihre Ausrüstung und ihre besondere Kennzeichnung tragen, die der polnischen Regierung mitgeteilt werden. Auch für den

Bau von Kasernen und anderen militärischen Einrichtungen muß die Erlaubnis der Regierung eingeholt werden. Die Frage der Benutzung der polnischen Kasernen, Schießplätze usw. wird durch ein späteres Abkommen geregelt, ebenso wie die Frage der Benutzung der polnischen Verkehrsmittel.

Von den Angehörigen der sowjetischen Armee, oder deren Angehörigen verübte Verbrechen und Vergehen werden von polnischen Gerichten abgeurteilt. Die sowjetischen Gerichte sind nur zuständig, wenn es sich um ein ausschließlich gegen die Sowjetunion begangenes Delikt handelt, oder wenn dieses in Ausübung des Dienstes begangen wurde.

Die sowjetische Regierung verpflichtet sich, alle durch die Stationierung hervorgerufenen Schäden zu bezahlen, selbst wenn diese außerhalb des Dienstes verursacht worden sind.

Der sowjetische Außenminister Schepilow erklärte, er sei mit diesem Abkommen sehr zufrieden.

# Sicherheit für das östliche Mittelmeer

### Zusätzliche Aufgaben für die NATO

PARIS (ep). Mehr und mehr rückt in NATO-Kreisen die Sorge um die Sicherheit im östlichen Mittelmeer in den Vordergrund. General Gruenther erklärt wiederholt, daß zwar der NATO-Bündnis in Mitteleuropa, gestützt auf die amerikanischen Atomwaffen, als einmalaßen ausreichend angesehen werden kann, die europäische Verteidigung doch an ihren Flanken und besonders im Süden zu schwach sei. Das sowjetische Interesse für Mittelost verschärft die Lage noch. Die Haltung Syriens ist dieser Beziehung für die NATO-Struktur noch gefährlicher als die Ägyptens. Auch die Sicherheit Jugoslawiens, dessen Verhältnis zu Moskau in den letzten Wochen wieder verbleicht, wird wieder aktuell.

Man könnte erwägen, die territorialen Garantien des Atlantikpaktes ausdehnen, etwa auf Jugoslawien, Irak und Israel, ohne daß deshalb diese Mitglieder der Allianz werden müssen. Nur würde das eine die Ratifizierung durch 15 nationale Parlamente erfordern und auch politisch zum Teil ungewisser Vorgang. Die skandinavischen Länder zum Beispiel zeigten bisher keine Neigung, ihre Verpflichtungen in-

nerhalb der Allianz noch auszudehnen. Es war bereits nicht leicht, ihre Zustimmung für die Aufnahme Griechenlands und der Türkei zu erhalten. Gegenwärtig blockieren sie die Aufnahme Spaniens. Es wird wohl daher erforderlich sein, mehr praktische als juristische Lösungen zu finden.

### Bagdad-Pakt und USA.

Der jugoslawische Präzedenzfall mag in dieser Beziehung als Beispiel dienen. Als es ab 1949 darum ging, Jugoslawien eine Mindestgarantie zu gewähren, entstand der Balkanpakt unter Beteiligung von zwei Mitgliedern der NATO, Griechenland und Türkei, deren Bestandsversprechen an Jugoslawien zumindest indirekt durch die NATO gedeckt wurde. Eine gleiche Rolle kann jetzt der Bagdad-Pakt spielen, vor allem dann, wenn ihm die Vereinigten Staaten beitreten würden. In welcher Form Israel an die NATO angelehnt werden kann, steht vorläufig noch nicht fest. Eine Beteiligung am Bagdad-Pakt kommt nicht in Frage. Man sprach vor einiger Zeit von einem Mittelmeerpakt, der Spanien, Frankreich, Italien und vielleicht auch Israel zu seinen Mitgliedern zählen könnte, jedoch logischerweise

# Schon Pharaos hatten einen Suez-Kanal

(Dr. Sv. R.) Der im April 1859 angefangene, am 17. November 1869 eingeweihte Suezkanal hatte einen Vorgänger, der lange Zeit völlig in Vergessenheit geraten war. Dabei war er noch zur Zeit der Kreuzzüge in Betrieb.

Pharao Necho II. hat den Bau begonnen, um seine Seeflotte auf beiden damaligen Weltmeeren, dem Mittelmeer und dem Roten Meer bis zum Persischen Golf einsetzen zu können. Der Kanal war im Bau, als Pharao Necho den König von Juda, den im Alten Testament erwähnten Josia, bei Megiddo vernichtend schlug. Das war im Jahre 608 v. Chr.

Als wenige Jahre später Nebukadnezar sich Ägypten unterwarf, wurde der serkönig Darius I. war der Kanal schiffbau eingestellt, und erst unter dem Perser. Denn die Perser hätten durchaus Interesse an einem Seeweg nach ihren Küsten am Indischen Meer, die Babylonier dagegen nicht, weil sie lieber den Transit über die eigenen im Inneren Vorderasiens gelegenen Städte geleitet sehen wollten.

Auch zu griechisch-mazedonischer Zeit ist der Kanal benutzt worden, und zweifellos waren für die Edelhölzer und das Gold, das König Salomo aus Arabien und Äthiopien bezog, bereits Kanalgebühren an die Ägypter zu entrichten. Auch die römischen Schiffe haben ihn befahren, damals aber war das

Hinterland am Roten Meer bereits wirtschaftlich uninteressant geworden.

Beim Zusammenbruch des Römischen Reiches verfiel auch der Suezkanal, der von Nil nördlich von Kairo, der also den ersten Kanalschnitt darstellte, nach dem heutigen Ismailia führte, von wo die Schiffe wie heute durch den Timah-See und die Bitter-Seen die Bucht von Suez erreichten. Der halbverfallene Kanal wurde von den Arabern um 650 n. Chr. wieder für ihre Dhauen fahrbar gemacht und ist bis in die Kreuzzüge in Betrieb gehalten worden.

Mit dem Vordringen der Wüste, bedingt auch durch den Verfall der Wasserwirtschaft und die Bodenerosion, versandete der Kanal vollkommene. Die Türken als Besitzer Ägyptens kannten ihn jedenfalls nicht mehr als Schifffahrtsweg. Als Napoleon Untersuchungen für einen Durchstich der Landenge von Suez anstellen ließ, um schneller nach Indien zu gelangen, war das Wissen um den Kanal völlig verschwunden und die Archäologie noch in den Kinderschuhen. Napoleons Genieoffiziere verzeichneten sich und kamen zu dem Ergebnis, daß zwischen Rotem Meer und Mittelmeer ein Höhenunterschied von sieben Meter bestehe, so daß ein glatter Durchstich gewaltige Ueberschwemmungen an den Küsten des Mittelmeers auslösen würde, also Schleusen gebaut werden müßten.

# Aus ST.

## Thomas

Morgen feiern wir das Fest des Thomas. Früher war es Sitte, das Familienmitglied, das an diesem Tag aufstand, als „faulen Th.“ bezeichnen. Das Leben dieses entspricht jedoch weder dem „ungläubig“ noch „faul“, wiegendem hervorgeht.

Thomas, der „Ungläubige“ nicht zu den Lieblingen des Vaters eine Szene des Mißtrauens Evangelium von ihm berichtet. Thomas hat einen fremden Klamsicht. Thomas war aber keiner übervorsichtige Zweiseitig-einfältige Kopf, wie man ihn von ihm annimmt. Teil trat er unter den zwölf Aposteln der Selbständigsten und ersten auf. Alle anderen Menschensohn von dem Wersalem abzuhalten. Sie für Mordanschlag der Pharisäer aber tut ihre Sorge mit dem Wort ab, das gerade in seinem so großartig ist: „Auf, ich gehen, daß wir mit ihr so Redet niemand, der vor den mungen nicht zum Glauben deln kommt. Wiederum tritt vor, als Jesus beim letzten Andeutungen vom baldigen macht. Das greift ans Herz, während die übrigen schweigen nach dem Woher und die diese Frage töricht gewesen Heiland nicht jene herrlich darauf gegeben. „Ich bin die Wahrheit und das Leben. kommt zum Vater als durch

Und dennoch, nach diesen gen der unbedingten Gefol in den Tod, nach diesen Anzeichen der Liebe und demens zum Rabbi von Nazareth näckige Zweifel an der Art des Herrn? Ja, Thomas ver Aposteln die gläubige Annah was sie ihm erzählen. Nid der Wundermacht des He trau — davon ist er ja oft gewesen, sein Verdacht rid gen die Apostel, deren un regung ihn zur Vorsicht m kein Mann überfüchteter Freimütig, wie er denkt, sa Freunden seine Meinung diese Meinung, die menschl ständlich ist; lastet doch au le noch der ganze Alpdru gen Karfreitagsgeschehen aber nimmt ihn beim Wor Tage später den Jüngern v scheint, und Thomas erke recht, wirft sich dem Her und bekennt nun ebenso l anderen seinen Glauben. „M Gott!“ Er ist zu sehr er gessen, daß er in diesem A

# Das RUNDFFI Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 1 und Straßendienst), 12.55 16.00 (Börse), 17.00, 19.30 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7 19.00, 21.45 und 24.00 N

UKW WEST: 7.30, 8.30 Nachrichten. LUXEMBURG: 6.15, 9.00 12.30, 13.00, 19.15, 21.0 Nachrichten.

### Freitag, 21. Dez

BRÜSSEL I: bis 9.05 wie romantische Seiten, 10. dungens, 12.00 Zusamm Künstlern, 12.30 Die L ben Jahrhundert, 13.10 Album, 14.00 Bühne und schnitte aus „Ruy Blas tee, 17.10 Musikalis 18.00 Soldatenfunk, 20.0 Neugierigen, 20.30 „A

ST. VITH

Aus ST. VITH u. Umgebung

Bürger in Ad... versammlung

Artikel, de... cht wurde, kri... Art in der die... en erster Prä... ist, die inter... ehandelt. Die... sie England... zuteil habe... einer Ka... Struktur der... rieg, alles er...

Montag wurde... französischer... wehrschuß ge... befeuert hat...

r sowjetische... shington ver... Regierung ent... che Protestno... üglich des Ein... n Panzern vor... sandschaft in... des Staatsde... auf hin, Wa... otet aufrecht... ag es den sow... falls gestatte... zu unterstüt...

iner Pressekon... man fassete... ntion mit der... einer Bespre... gab auch be... ht gewillt sei... uropa zu ver...

sten Male seit... r sowjetische... fen war, reist... e Delegation... Kontakt zwisch... Parteien... fzunehmen.

maligen Ostlin... um 1850 die... ffiziere Napo... ein einfacher... h dieser Zeit... olutionen und... zwischen Preu... änge. Die Ein... i in Wien mit... 'lage' bedacht... hatte der Fran... ps schon eine... bald darauf... s Khediven in...

den Kanal in... kam in seiner... hme noch eine... ene Kanal des... kadnezars zur... beim Bau des... ypter das Le... e Zahl stammt... storiker Hero... den alten Kan... kanals ka... 1314 euro... t durch Krank...

che... urse... ikurse... 2005 14,2705... 1070 14,4570... 115 50,215... 285 14,9785... 1375 13,4875... 57 440,47... 355 7,995

senmarktes

40 42,70... 30 42,—... 51,30... 35 42,05... 20 43,38... — 134,50... 30 8,05... 39 4,96

für den An... erkauf.

Thomas der Ungläubige

Morgen feiern wir das Fest des Hl. Thomas. Früher war es Sitte, dasjenige Familienmitglied, das an diesem Tage zuhause aufstand, als „faulen Thomas“ zu bezeichnen. Das Leben dieses Mannes entspricht jedoch weder dem Prädikat „ungläubig“ noch „faul“, wie aus folgendem hervorgeht.

Thomas, der „Ungläubige“ gehört nicht zu den Lieblingen des Volkes. Die Szene des Mißtrauens, die das Evangelium von ihm berichtet, hat seinen Namen einen fremden Klang beigegeben. Thomas war aber keineswegs ein übervorsichtiger Zweifler oder ein geistlich-einfältiger Kopf, wie man gemeinhin von ihm annimmt. Im Gegenteil trat er unter den zwölf Aposteln als einer der Selbständigsten u. Entschlossensten auf. Alle anderen suchten den Jenseitssohn von dem Weg nach Jerusalem abzuhalten. Sie fürchteten einen Fehlschlag der Pharisäer. Thomas aber tut ihre Sorge mit dem kühnen Wort ab, das gerade in seiner Einfachheit so großartig ist: „Auf, laßt uns mit ihm gehen, daß wir mit ihm sterben!“ Er redet niemand, der vor lauter Hemmung nicht zum Glauben und Handeln kommt. Wiederum tritt Thomas vor, als Jesus beim letzten Abendmahl den Jünger zum baldigen Abschied ruft. Das greift ans Herz, und er wagt, während die übrigen schweigen, die Frage nach dem Woher und Wohin. Wäre diese Frage töricht gewesen, hätte der Jünger nicht jene herrliche Antwort darauf gegeben. „Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich.“

Und dennoch, nach diesen Aeußerungen der unbedingten Gefolgstreue bis in den Tod, nach diesen untrüglichen Anzeichen der Liebe und des Vertrauens zum Rabbi von Nazareth jener heiligmäßigen Zweifel an der Auferstehung des Herrn? Ja, Thomas verweigert den Aposteln die gläubige Annahme dessen, was sie ihm erzählen. Nicht als ob er der Wundermacht des Heilands mißtraute — davon ist er ja oft genug Zeuge gewesen, sein Verdacht richtet sich gegen die Apostel, deren ungeheure Erregung ihn zur Vorsicht mahnt. Er ist kein Mann übertünchelter Höflichkeit. Freimütig, wie er denkt, sagt er seinen Freunden seine Meinung ins Gesicht, diese Meinung, die menschlich wohl verständlich ist; lastet doch auf seiner Seele noch der ganze Alldruck des blutigen Karfreitagsgeschehens. Christus aber nimmt ihn beim Wort, als er acht Tage später den Jüngern von neuem erscheint, und Thomas erkennt sein Unrecht, wirft sich dem Herrn zu Füßen und bekennt nun ebenso laut vor allen anderen seinen Glauben. „Mein Herr und Gott!“ Er ist zu sehr erschüttert um es bald darauf in diesem Augenblick der

mehr zu sagen, aber man darf nicht vergessen, daß der ganze Menschheit ist, die im Verlauf ihrer langen Geschichte kein kürzeres, kein demütigeres, kein innigeres Bekenntnis ihrer Gottesanbetung gefunden hat, als die Worte des „Ungläubigen“.

Die apokryphen Thomtsakten des zweiten Jahrhunderts lassen Thomas das Evangelium in Indien und bei den Parthern predigen, schließlich durch einen Lanzenwurf sterben und in Edessa begraben sein. Lange hat man darin legendäre Erzählungen ohne geschichtliche Wahrheit gesehen. Seit aber die Entdeckung römischer Münzen und Weiheinschriften die Tatsächlichkeit des in der Legende genannten Königs Gundaphar von Nordwestindien zur Zeit des Apostels erwiesen hat und auch die Angaben über Sitten und Gebräuche jener Zeit, über die Handelswege von Rom nach Indien, Persien und Afghanistan und über die Beteiligung der Juden am indischen Handel durch die altkirchlichen Zeugnisse und die Ueberlieferung der sogenannten Thomtsakten ihre Bestätigung fanden, dürfen wir mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß Thomas auf seinen apostolischen Wanderungen an der Malabar Küste bis tief nach Indien vorgedrungen und in Melapur bei Madras für seinen Glauben gestorben ist.

Wer hätte das Recht, auf einen solchen Mann tadelnd herabzusehen?

Thomasmarkt im Zeichen der Weihnachtslotterie

ST. VITH. Die Verteilung der Weihnachtslose geht weiter. Zur Zeit läßt sich natürlich noch kein Gesamtbild über den Erfolg der Lotterie machen. Verschiedene Anhaltspunkte lassen jedoch jetzt schon auf ein gutes Ergebnis schließen.

Bei einem Bummel über den Thomasmarkt konnte festgestellt werden, daß die Kauflustigen die Marktstände etwas vernachlässigten und ihre Aufmerksamkeit mehr auf die einheimischen Geschäfte richteten. In der Mühlenbachstraße hörten wir, wie ein Marktkrämer über die geringe Kaufkraft klagte, worauf ihm ein Landwirt aus der Umgegend antwortete: „Ihr verteilt ja auch keine Lose“. Trotzdem brauchen sich die auswärtigen Marktleute nicht zu beklagen, wenn auch ihre Einnahmen nicht so hoch gewesen sein mögen als bei den Thomasmärkten der Vorjahre. Sie nehmen immer noch ein schönes Stück Geld mit nach Hause. Es ist aber auch richtig, daß ein größerer Teil der Käufe als bisher den St. Vith'er Geschäftsleuten zugute kommt.

Bezüglich der Weihnachtslotterie sei noch daran erinnert, daß bei der Ziehung die Nummern der unverkauften Lose von vorneherein ausgeschieden auf die verkauften Lose und somit, verfallen keine Lose dem Verein“. Dies erwerden. Die Gewinne entfallen also nur höchst die Gewinnchancen ebenfalls.

Warten wir das Ergebnis der Losverteilung ab, das erst anfangs Januar festliegen dürfte. Erst dann kann festgestellt werden, wieviel Einkaufsgutscheine zu 1000 und 500 Fr. zum Hauptpreis (1 fertig montiertes Fernsehgerät) und den 104 Sachpreisen, deren Liste wir bereits veröffentlichten, kommen.

Mitteilung der Christl. Krankenkasse St. Vith

ST. VITH. Hiermit bringen wir allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Mittwoch, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag) das Büro geschlossen ist.

Geschlossene Banken

ST. VITH. Anlässlich des Weihnachtsfestes bleiben die Banken am Montag, den 24. Dezember geschlossen.

Kirchenmusikalische Weihnachtsandacht

ST. VITH. Am ersten Weihnachtstag findet um 14.30 Uhr in der Katharinenkirche zu St. Vith eine Kirchenmusikalische Andacht statt, die vom Gemischten Kirchenchor und vom Streichorchester unter der Leitung von Johannes Piette durchgeführt wird.

Das sehr sorgfältig ausgewählte Programm weist folgende Darbietungen auf:

- 1. Zwei Choräle für Orchester, bearbeitet von Johannes Piette,
2. Stille Nacht, bearbeitet von J. Dantonello,
3. Kommt ihr Hirten, bearbeitet von J. Dantonello,
4. Es kommt ein Schiff geladen, bearbeitet von H. M. Poppen,
5. Vom Himmel hoch, aus dem 17. Jahrhundert,
6. Es kam die gnadenvolle Nacht, bearbeitet von J. Dantonello,
7. Transeamus usque Bethleem, von Joseph Schnabel.

Zwischen den einzelnen Stücken bringt hochw. Dechant Scheffen kurze Betrachtungen.

Porto für Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche

ST. VITH. Die Portosätze für Glückwunschkarten und -Visitenkarten anlässlich der Weihnachts- und Neujahrstages sind unverändert geblieben. Wir bringen sie hierunter unseren Lesern in Erinnerung:

Samstag, 22. Dezember

BRÜSSEL I: Bis 9.05 wie sonntags, 9.05 Ein großer Musiker: Franz Liszt, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Der Disco-Boy und das Pick-up Girl, 13.10 Drei Jungen... ein Mädchen, 14.00 und 15.00 Zweitübertragung, 16.00 Bel Canto, 17.10 Rhythmen des Tages, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Wochenendabend: Lieder, Theater, Varieté, 22.10 Orchester Vic Baeyens, 23.00 Tanzabend.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Ins Wochenende, 6.05, 7.10, 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Orchesterkonzert, 12.00 Günther Fulich und seine Solisten, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Unterhaltungskonzert, 16.00 Robert Schumann, 16.30 Kinderfunk, 17.20 Franz Liszt, 17.45 Melodienkarussell, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Händel und Gretel, Oper v. Humperdinck, 22.10 Nachtprogramm, 23.20 Präludium zur Weihnacht, 0.10 Tanzmusik, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.30 Orchester der Lamoureux-Konzerte Paris, 12.45 Mittagskonzert, 15.30 So singen und tanzen die andern, 17.00 Allerlei Buntes mit Cedric Dumont, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 21.00 Kölner Tanz- und Unterhaltungs-Orchester, 21.30 Anwalt Gordon Grantley, 22.00 Vertraute Klänge, 22.20 Der Jazz Club, 23.05 Das Orchester Kurt Edelhagen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 M...

Weihnachtsglückwünsche

Wir bitten unsere Inserenten, ihre Weihnachtsglückwünsche bis spätestens Samstag nachmittag aufgeben zu wollen, damit sie in der Weihnachtsnummer veröffentlicht werden können.

Illustrierte Glückwunschkarten

Table with 2 columns: Inl. and Ausl. Rates for Christmas cards with and without illustrations.

Illustrierte Glückwunschkarten im offenen Umschlag

Table with 2 columns: Inl. and Ausl. Rates for Christmas cards in open envelopes.

Visitenkarten

Table with 2 columns: Inl. and Ausl. Rates for business cards.

Wichtige Anmerkungen

Der Versand von Glückwunschkarten mit Glaspailletten ist verboten. Diese können nur im Kuvert versandt werden. Die Visitenkarten sind im offenen Kuvert zu verschicken. Das Mindestmaß dieser Kuverts beträgt 10x7 cm.

602 Protokolle für „Sonntagsfahrer“

ST. VITH. Am 16. Dezember stellte die Gendarmerie des ganzen Königreiches 108 Protokolle aus und nahm 33 Beschlagnahmen vor wegen Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften über das sonntägliche Fahrverbot.

Vom 10. bis 16. November wurden wegen Nichtbeachtung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 Stundenkilometer 250 Protokolle erteilt und 16 Fahrzeuge beschlagnahmt.

An den vier Sonntagen, an denen Fahrverbot herrschte, wurden 602 Protokolle ausgestellt und 202 Wagen beschlagnahmt.

Mitteilung der Postverwaltung

ST. VITH. Neujahr steht vor der Tür. Um unnötiges Warten an den Schaltern und Verspätung im Versand und in der Zustellung der Post zu verhindern, befolgt die Ratschläge der Postverwaltung:

- 1. Besorgt jetzt schon Eure Briefmarken.
2. Gebt Eure Neujahrswünsche vor dem 31. Dezember und wenn möglich vor dem 26. Dezember auf.
3. Verwendet für dringende Mitteilungen keine Visitenkarten.
4. Verschiedet keine Prospekte, Kataloge, Rundschreiben und sonstige Drucksachen, falls dies nicht unbedingt notwendig ist, während der Neujahrzeit.
5. Um die regelmäßige Verteilung der Post zu gewährleisten, werden zwischen dem 24. Dezember und dem 7. Januar einschl. keine unfrankierten oder nicht adressierten Sendungen angenommen, außer denen für die die Dringlichkeitsgebühr bezahlt worden ist und außer Todesanzeigen.

Sitzung des Gemeinderates von Crombach

RODT. Am kommenden Freitag, den 21. Dezember findet um 14 Uhr eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates von Crombach statt. Die Tagesordnung umfaßt 13 Punkte.

Jungesellverein Maldingen

Nicht abholte Gewinne der Verlosung vom 16. Dezember 1956. Gewinn-Nummern: 157 837 2042, 2101 84 1088 1631 360 431 175, 1480 942 1787 1661 1678 116, 2206 114 2379 1825 1699 1441, 1460 491 2093 938 1504 631, 904 967 151 619 1755 1850 416, 2208 884 571 422 1908 2024, 2312 1734 643 1375 90 58 2148.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST. VITH. Bei der 345. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kam folgender Gewinn heraus: Serie 7684 Nr. 875 1 Million Fr. Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

Das Rundfunk Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 Börse, 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00 Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

Freitag, 21. Dezember

BRÜSSEL I: bis 9.05 wie montags, 9.05 Romantische Seiten, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Zusammentreffen mit Künstlern, 12.30 Die Lieder des halben Jahrhunderts, 13.10 Musikalisches Album, 14.00 Bühne und Kulissen, Ausschnitte aus „Ruy Blas“, 16.05 Tanztee, 17.10 Musikalische Sendungen, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Die Ecke der Neuzierigen, 20.30 „Armide“, lyrische

Tragödie von Lully, 31.30 Der Prix Goncourt, 22.10 Revue aktueller Schallplatten, 22.35 Lieder 1956.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Orchesterkonzert, 12.00 Günther Fulich und seine Solisten, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Unterhaltungskonzert, 16.00 Robert Schumann, 16.30 Kinderfunk, 17.20 Franz Liszt, 17.45 Melodienkarussell, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Händel und Gretel, Oper v. Humperdinck, 22.10 Nachtprogramm, 23.20 Präludium zur Weihnacht, 0.10 Tanzmusik, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.30 Orchester der Lamoureux-Konzerte Paris, 12.45 Mittagskonzert, 15.30 So singen und tanzen die andern, 17.00 Allerlei Buntes mit Cedric Dumont, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 21.00 Kölner Tanz- und Unterhaltungs-Orchester, 21.30 Anwalt Gordon Grantley, 22.00 Vertraute Klänge, 22.20 Der Jazz Club, 23.05 Das Orchester Kurt Edelhagen.

genandacht, 9.30 Frohes Wochenende, 11.30 Chormusik, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Melodien die sich die Hörer wünschen, 16.30 Tanztee, 17.00 Orchesterkonzert, 18.45 Adventskonzert, 20.15 7. Sinfonie von Franz Schubert, 21.10 Advent, 22.00 Für Kenner und Liebhaber, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

Das Fernsehen

Freitag, 21. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH: kein Programm.

LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von 4 bis 12 Jahren: Eine Christus-Legende, 16.40 Für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren: „Mein Tannenbaum war eine Palme“, 17.00 Weihnacht der Tiere, 17.30 Vorschau auf das Abendprogramm, 20.00 Tagesschau, anschließend persönliches Auftreten von Sehhinchen und Sebastian, 20.20 Kleine Winterreise in den Harz, 21.05 Bilder zu Weihnachten, 21.30 Es spielen für Sie, 21.45 Wer, wo, wann: Programmorschau auf die kommende Woche.

LUXEMBURG: 18.45 Die Abenteuer des Hoppalong Cassidy, 18.45 Französ...

sches Ballett, 19.05 Das Schmetterlingsnetz, 19.58 Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Rendezvous in Luxemburg, 21.05 „Chacé-Croisé“, Kriminalspiel, 21.35 Erbauer der Welt: Kepler, 21.50 bis 22.10 Catsch-Kampf.

Samstag, 22. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Cicco Kid, 19.30 Pflegen wir unseren Garten, 20.00 Aktuelles, 20.40 Theaterabend: „Chacun sa Vérité v. Pirandello“, Anschließend Revue der neuen Filme Zum Schluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von 4 bis 8 Jahren: Biblische Geschichte, 16.45 Jugendstunde von 12 Jahren ab: Unsere Modelleisenbahn, 17.15 Fernseh-Zoo: Auf der Lombardsbrücke, 20.00 Tagesschau, 20.15 Geleert gelernt, internationale Artistenparade, 21.30 Weihnachtlicher Büchertisch, Anschließend das Wort zum Sonntag.

LUXEMBURG: 17.00 Ein Weihnachtsfilm, 18.30 Pariser Kabarett, 18.45 Die Abenteuer des Hoppalong Cassidy, 19.00 Sportliche Vorpremiere, 19.45 Der Mensch... ein Rätsel, 19.58 Wettervorhersage und Tagesschau, 20.00 Der Traum unseres Lebens, 20.50 Gesang, 21.05 bis 22.35 „Le furet“, Film

# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

## Louvants A schweren So

Der von de

**BRÜSSEL.** Die Statistik der Verkehrsunfälle der vergangenen Woche weist folgende Zahlen auf: 11 Tote, 87 Schwer- und 227 Leichtverletzte. Während des Wochenendes blieben bei Verkehrsunfällen 3 Personen tot (am 15. Dez.) und 19 wurden schwer verletzt. Die Ursachen der tödlichen Unfälle sind: gefährliches Überholen 1 Toter, Nichtbeachten einer Geschwindigkeitseinschränkung 1, Nichtbeachten des Vorfahrtsrechtes 2, Nichtbeachten der Rechtsfahrvorschrift 1, Trunkenheit 1, Schleudern 1, unvorsichtige Fußgänger 2, andere Ursachen 2. Die Verkehrsunfälle verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Provinzen: Brabant 98, Westflandern 76, Ostflandern 87, Antwerpen 52, Limburg 38, Lüttich 79, Luxemburg 19, Hennegau 95 und Namur 40.

**BOGOTA.** In Bogota wollte ein Columbianer seinen Affen töten lassen, weil er von ihm gebissen worden war. Der Tierschutzverein überredete ihn dazu, das Tier vor Gericht zu bringen. Es muß sechs Monate Gefängnis absitzen und wird dann in die Freiheit entlassen.

**BUENOS AIRES.** Argentinien Finanzminister hat verfügt, daß keiner seiner Beamten mehr einen amtlichen Chauffeur zu beanspruchen hat. Die Beamten sollen die Wagen selber steuern, den Bus benutzen oder zu Fuß gehen.

**GENT.** Im Verlauf eines Streits schlug Madeleine Struyveld aus Gent ihren 53-jährigen Freund, mit dem sie seit einigen Jahren zusammengelebt, mit einem Hammer tot. Sie warf daraufhin, den Hammer in die Schelde. Die Feuerwehrgesellschaft brachte den Hammer. Die Täterin wurde verhaftet. Sie behauptet im Zorn gehandelt zu haben.

**IJMUIDEN.** Das neue holländische Passagierschiff „Statendam“, das am 1. Januar im Verlauf von offiziellen Probefahrten von Prinzessin Beatrix getauft werden soll, geriet 128 km südlich von Ijmuiden in Seenot. Sechs Schlepper eilten dem 24.900-Tonnen-Schiff, das in einen Sturm geraten war zur Hilfe. Eine der Schiffschrauben hatte sich blockiert. Die „Statendam“ ist außer Gefahr.

**KITCHENER (Kanada).** Als in Kitchener die Hydro-Elektrik-Gesellschaft ihr 100-jähriges Bestehen feierte und ihr Präsident beim abendlichen Festbankett die Errungenschaften pries, welche das elektrische Licht der Stadt ge-

bracht habe, ging infolge Kurzschlusses das Licht aus. Das Gelächter war so stark, daß der Präsident nicht mehr weiterredete.

**LONDON.** Auf einem mysteriösen Anruf hin, in dem es hieß, es werde ein Bombenattentat auf das Parlament und auf die Wohnung des Erstministers geplant, durchsuchten zahlreiche Beamte von Scotland Yard diese beiden Gebäude. Es konnte jedoch nichts Verdächtiges gefunden werden. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen blinden Alarm handelt.

**LONDON.** Weil ein zehnjähriger Schüler furchtbare Flüche ausstieß, wusch ihm der Lehrer Joh Hartmann vor versammelter Klasse den Mund mit Wasser und Seife aus. Die Eltern verklagten ihn wegen Mißhandlung, ein Londoner Gericht billigte aber seine Methode.

**MÜNCHEN.** Die amerikanische Organisation „Free Europe Press“ will

jetzt von ihrer Ballon-Abflugbasis im Bayrischen Wald aus Lebensmittel und Medikamente per Ballon nach Ungarn fliegen lassen, doch waren bisher die Wetterverhältnisse ungünstig. Für den Abwurf wurde eine spezielle Einrichtung entwickelt, die nach einer bestimmten Zeit die Pakete ausklinken und per Fallschirm niedergehen läßt.

**MÜNCHEN.** Ein aufsehenerregender Schwermord findet jetzt seine Sühne vor der Jugendkammer des Münchener Landgerichtes. Die 19 Jahre alte Jolanthe Dullmaier hatte am 22. 11. 1955 ihre siebenjährige Stiefschwester in einen durch München fließenden, reisenden Bach gestoßen, um sie zu ertränken. Als Tatmotiv nennt die Anklageschrift krankhafte Eifersucht.

**NEAPEL.** Auf ihrem Flug von Helsinki nach Aegypten hatte das erste finnische Kontingent für die NATO-Polizeitruppe in Neapel Zwischenlandung. Die Soldaten, die sich in der Kantine des Flughafens eine kleine Erfri-

schung genehmigten, hatten die Freude, dort von Miß „Finnland“, Thai Mirva, begrüßt zu werden. In ihrer Gesellschaft schmeckte den Kämpfern zur Erhaltung des Friedens der feurige Wein besonders gut.

**NEW YORK.** Die amerikanischen Verbraucher werden in diesem Jahr für rund 70 Milliarden Dollar Nahrungsmittel kaufen, das sind rund 2 Mrd. Dollar mehr als 1955, erklärte Paul S. Willis, Präsident der „Grocery Manufacturers of America“ anlässlich der 48. Jahrestagung dieses Wirtschaftsverbandes in New York. Wie Willis weiter erklärte, haben sich die Umsätze der amerikanischen Nahrungsmittelindustrie seit 1939 um 54 Milliarden Dollar erhöht. Mit einem Jahresumsatz von 40 Mrd. Dollar nehme die Nahrungsmittelverarbeitende Industrie, die etwa zwei Millionen Menschen beschäftigt, heute einen führenden Platz in der US-Wirtschaft ein. Rund 6.400 Wissenschaftlern und Technikern sei die Tatsache zuzuschreiben, daß heute etwa zwei Drittel aller in den amerikanischen Kolonialwarengeschäften angebotenen Waren entweder vollkommen neu oder aber in den vergangenen zehn Jahren verbessert worden seien.

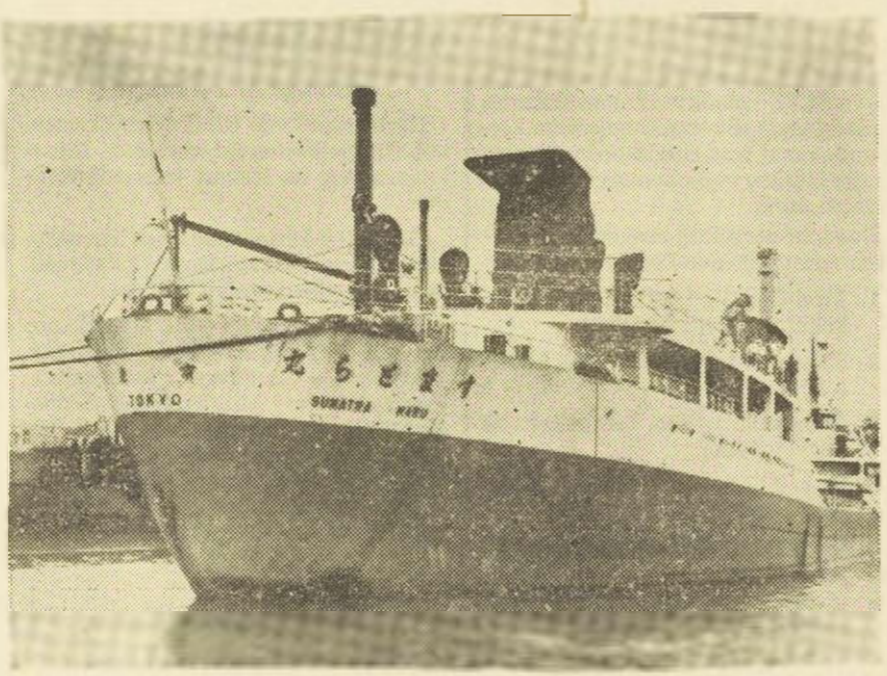
**PINEY CREEK.** Eines Morgens entdeckten die Bewohner von Piney Creek im Staate Alabama, daß eine der Brücken dieses Ortes spurlos verschwunden war. Die sogleich angestellten Nachforschungen waren von Erfolg gekrönt, denn in zwei Alteenfrühhöfen fanden sich die verschiedenen Teile der gesuchten Brücke. Auch die beiden Diebe konnten verhaftet werden. Sie hat-

ten die acht Tonnen schwere Brücke abmontiert und stückweise in den benachbarten Städten verkauft. Das Gewicht ihres Diebesgutes dürfte sich nun auf das Maß ihrer Strafe auswirken.

**PHOENIX (Arizona).** Der Luxuszug „Golden State Limited“ zerquetschte im Tempo von 120 km-st. einen mit 13 Personen besetzten Personenwagen an einem Bahnübergang in der Nähe der Stadt Phoenix. 12 Männer und Kinder wurden auf der Stelle getötet. Der Lokomotivführer hatte nichts von dem Unglück gemerkt. Erst auf dem Bahnhof in Phoenix entdeckte man Blechteile des Autos und menschliche Überreste an den Puffern der Maschine. Der dreizehnte Insasse des Autos, ein 18monatiges Kind kam schwerverletzt mit dem Leben davon.

**TURIN.** Geldschrankknacker, die in ein Turiner Geschäft einbrachen, hatten es leicht. Sie brauchten ihr Werkzeug nicht auszupacken, am Safe hing ein Zettel mit der Kennzahl. Als sie die Tür öffneten, lagen allerdings nur 18 Lire darin.

**TEL AVIV.** Während der Zeit der Besetzung der Sinai-Halbinsel hat eine Bibelforscher-Expedition aus Israel im Sinai-Gebirge nach dem Berg geforscht, auf dem Moses die zehn Gebote übernommen haben soll. Man glaubt nun, obwohl keine Beweise dafür vorhanden sind, den Berg gefunden zu haben. Es ist ein Gipfel in Kraterform. Auf einer Ebene zum Fuße des Berges glaubt man, hat das jüdische Volk während der Abwesenheit Moses dem Goldenen Kalb gehuldigt.



Das erste Texas-Öl für Hamburger Raffinerie

Das erste Schiff, das mit der ersten Oelladung aus Texas nach Deutschland kam, war der 18.200-Tonnen große japanische Tanker „Sumatra Maru“ von der Nippon Yusosen-Reederei in Tokio. Das Schiff machte an der BP-Raffinerie in Hamburg-Finkenwerder fest und

löschte die Ausgleichslieferung für das sonst in dieser Raffinerie in der Hauptsache verwendete Mittelost-Oel. Unser Bild zeigt die „Sumatra Maru“ am Kai der BP-Raffinerie in Hamburg-Finkenwerder.

## Hund als „Gasriecher“

Ein billiger Angestellter

Die Stadtwerke von Utrecht brauchen ihrem neuesten Angestellten keinen Lohn zu zahlen. Er verrichtet seinen Dienst gegen freie Unterkunft und Verpflegung. Dabei hat er einen verantwortungsvollen Beruf, vöndem oft Menschenleben abhängen. Dieser Angestellte ist ein Schäferhund, der mit großem Erfolg als „Gasriecher“ eingesetzt wird. Seine feinen Riechorgane stellen selbst geringfügige Undichtigkeiten von unterirdischen Gasrohren fest.

Der Hund hat einen Mann ersetzt, der sonst die Aufgaben des Gasrie-

chers erfüllte. Er gehörte zu jener zahlenmäßig kleinen Gruppe von Menschen, von deren Berufe viele Leute noch nie etwas gehört haben. Unter ihnen nimmt ein Chinese in Hongkong eine ganz besondere Stellung ein, der täglich lebende Spinnen verzehrt, um ihren Geschmack zu prüfen. Die als saftig ermittelten Sorten werden auf dem Markt als Delikatesse verkauft. Ähnliches, aber mit dem weit aus angenehmeren Tee, tun die Teeschmecker von London, denen es obliegt, Teeimporte auf ihre Qualität zu überprüfen.

## Auf schwankendem Grund

EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBENSTEIN

(46. Fortsetzung)

Nun schob Leo das Glas wieder ins Teller. Er setzte seinen Weg zum Schachwald fort. Aber so ruhig und nachdenklich hin unverändert er dort seinen Gedanken auch erschied, so heftig stürmte es in seinem Innern.

Er konnte das Bild des auf- und abgehenden Mannes nicht los werden und hat einen Augenblick die Frage, ob Magda wohl gekommen sei.

Er hatte vorgehabt, mittags heimzugehen. Jetzt konnte er es nicht. Es schien unmöglich, jetzt schon in Magdas Blick zu blicken, in heimlicher Angst Mienen zu belauern, ob sie am Steinkreuz gewesen sei oder nicht. Er mußte erst ruhiger werden, war noch zu erregt, um Unbefangenheit heutzutage zu können.

Um 11 Uhr machten die Holzarbeiter eine Pause, kochten in ihrer Hütte ihr Essen und tranken Apfelsaft. Und Leo schah es zu ihrer Verwunderung, daß der verwöhnte Herr Loheim zu ihm trat und um eine Portion Essen und einen Trunk ersuchte. Es verlohnte sich, den weiten Weg nach Hause zu machen. Die Suppe zu machen. Nachmittags er ja doch wieder her, denn wollte man die oberen Teile des Schachwaldes vermessen.

Es gab keine Teller und Gläser; die einfachen Leute waren gewöhnt, aus gemeinsamer Schüssel zu essen und abwechselnd aus dem grün-gliederten Tonkrug zu trinken.

Des Brotherrn Verlangen versetzte sie daher in nicht geringe Verlegenheit. Dem Herrn konnten sie doch nicht zumuten, was sie selbst taten.

Aber Loheim beruhigte sie rasch und erzählte, wie oft er als Junge bei den Knechten auf dem Feld aus dem gemeinsamen Mostkrug getrunken habe, und schließlich sei er ja auch Soldat gewesen.

Nach dem Essen ging Leo zu einem nicht weit entfernten kleinen, teilweise von Nadelbäumen umsäumten Bergkessel, setzte sich auf einen bemosten Stein und versuchte, an nichts mehr zu denken und den Frieden der Natur auf sich wirken zu lassen. Er wußte, das war Ablenkung und das beste Mittel gegen das Gift schlimmer Gedanken.

Spät, erst unmittelbar vor dem Abendessen kam er nach Inzelsberg zurück.

Frau Grundlinger wartete schon unruhig in der Diele. „Gott sei Dank kommen Sie endlich, Herr Loheim!“ begrüßte sie ihn. „Ich hätte beinahe schon Angst um sie gekriegt.“

„Um mich? Ja, wieso denn? Ich bin doch oft einen oder mehrere Tage fort, wenn es auswärts Arbeit gibt. Jetzt schlagen wir im Schachwald.“

„Ja, ich weiß schon. Aber früher waren Sie doch nicht verheiratet, Herr Loheim! Jetzt aber — nichts für ungut, konnte ich mir nicht vorstellen, daß Sie aus freien Stücken den lieben langen Tag fortbleiben. So habe ich eben geglaubt, Sie hätten einen Unfall gehabt.“

Die junge Frau hat mir leid getan, so allein —

Leo lachte etwas gezwungen auf. „Was Sie sich nicht alles zusammen-denken, Frau Grundlinger! Als ob mir so leicht ein Unfall zustößen könnte! Würde auch wirklich nicht, wie Sie sehen ja, daß ich heil wieder da bin. Und meine Frau — sie wird sich an so einem schönen Frühlingsstag wohl auch die Zeit nicht haben lang werden lassen. Sie wird spazieren gegangen sein oder Besuche gemacht haben.“

„Nein, das ist's ja, Herr Loheim, nicht einen Schritt ist sie vor die Tür gewesen, so schön der Tag auch war, und so oft ich auch droben war und ihr zugeredet habe, doch wenigstens in den Park hinunterzugehen. Immer hat sie nur den Kopf geschüttelt und gesagt, sie habe keine Lust.“

Sie ahnte nicht, welche Last ihre Worte Leo von der Seele nahmen. Er saß vornübergebeugt auf der Bank am Kachelofen und vertauschte wie immer, wenn er heimkam, die Bergstiefel mit Hausschuhen und sagte nichts weiter, als Frau Grundlinger schwieg.

Magda war also nicht fortgewesen, der Mann am Steinkreuz hatte umsonst gewartet. „War Besuch da während meiner Abwesenheit?“ fragte er noch.

„Nein, niemand. Die gnädige Frau hat auch schon vormittags angeordnet, niemand vorzulassen. Falls jemand käme, sollte man sagen, sie sei nicht zu Hause.“

Auch das war Musik für Leos Ohren. Sollte er noch hoffen dürfen, konnte vielleicht doch noch alles gut werden.“

Beim Abendessen war er freundlicher und gesprächiger als seit langem, er-

zählte den Frauen von den Arbeiten oben im Schachwald, vom harten, arbeitsreichen Leben der Waldarbeiter und von dem schönen Wetter.

Magda hörte interessiert zu, und als er schwieg, fragte sie schüchtern: „Möchtest du mich nicht einmal mit hinauf in den Schachwald nehmen? Ich würde das alles gern selber sehen. Auch würde ich gern wieder einmal einen längeren Spaziergang machen.“

„Gern, wenn du willst. Nur fürchte ich, das schöne Wetter wird nicht mehr lange anhalten, und der zweistündige, meist steile und schlechte Weg wird dich sehr anstrengen.“

In Wirklichkeit fürchtete Leo, bei einem stundenlangen Beisammensein mit Magda nicht die unnötige Unbefangenheit ihr gegenüber aufrechterhalten zu können. Liebe und Eifersucht gleicherweise konnten ihn Fragen oder Bemerkungen tun lassen, die besser unterblieben, solange noch so viel Ungeklärtes zwischen ihnen lag. Er benutzte ihre letzten Worte, um auf ein anderes Thema zu kommen. „Wenn du gern spazieren gehst, warum tust du es nicht wie früher? Es gibt hier unten auch schöne Wege, und Mama könnte dich begleiten, wenn ich wie jetzt dich zur Arbeit verhindert bin. Der neue Steinbruch zum Beispiel, am Fuße des Birkenbühls, würde auch bestimmt interessieren. Ich habe ihn im Herbst anlegen lassen, weil wir Schottersteine und Kalk brauchen. Man erreicht ihn, wenn man den Weg am rückwärtigen Parkende nach links geht. Willst du ihn dir nicht nächster Tage einmal ansehen?“

„Vielleicht“, antwortete Magda mit gesenktem Blick. Es kränkte sie, daß er sich nicht zur Begleitung anbot.

Leo aber kam plötzlich der Gedanke, daß ihre zögernde Antwort vielleicht so zu deuten sei, daß sie nur deswegen nicht mehr spazieren ging, weil sie fürchtete, Wollmer zu begegnen. Und das ärgerte ihn. Was fürchtete sie denn an diesem Menschen? Wenn sie seine Gesellschaft nicht wollte, genügte es doch, es ihm einmal klipp und klar zu sagen. Oder sie könnte sich einfach an ihren Mann wenden, ihm alles sagen und ihn bitten, sie von diesem Menschen zu befreien. Wie gern hätte er es getan! Aber sie hatte eben kein Vertrauen zu ihm — warum nur? Damit war er wieder bei dem Rätselkreis von Fragen angelangt, aus dem es scheinbar keinen Ausweg gab.

Sie saßen noch in dem großen Wohnzimmer beisammen, und Leo überlegte gerade, ob er sich nicht zurückziehen sollte, da es schon lange 9 Uhr geschlagen hatte — sonst die Stunde, um die man schlafen ging —, als es unten an der Haustür laut und anhaltend klopfte; zugleich schrillte die Klingel in der Diele.

Leo, der glaubte, Frau Grundlinger sei schon schlafen gegangen, eilte hinterher. Aber sie war noch auf und hatte bereits geöffnet. Es war Rottfeld, der blaß und verstört eintrat. Als er Leo auf der Treppe erblickte, eilte er sichtlich erleichtert auf ihn zu.

„Gut, daß du noch auf bist, Leo. Ich brauche dringend deinen Rat. Willst du mir noch eine halbe Stunde Zeit opfern?“

„Aber gern! Es ist nur die Frage, wozu es sich handelt. Sollen wir hier unten in meinem Arbeitszimmer gehen oder — Mama und Magda sind noch auf.“

Louvant, ein verheirateter, kinderloser Mann, war früher ein wohlhabender Kaufmann gewesen, der sich aber in den letzten Jahren mehr zurückzog, so daß bald nur noch der Name an der Tür stand. Eine Weile verstand er gute Freunde in kleineren Beträgen aus, aber dann sah Louvant nur noch ein Weg aus seinen mißlichen Verhältnissen, und zwar seinen eigenen Tod. Er heißt, ganz wollte er nicht sterben, dazu schien ihm aber denn doch trotz allem ein Leben ohne seine Frau nicht mehr lebenswert, nur gerade so, wie er eine anständige Verdienstmöglichkeit einkassieren konnte, sich etwas Neues beginnen lie-

Unser Unternehmer hatte in den letzten Jahren als Unteroffizier in französischen Kolonialtruppen gedient und kannte daher weite Gebiete. Er gab eine Schaulust in der beabsichtigten Komödie eines Tages — es war im Beginn der gegenwärtigen allgemeinen Aufstandsbewegung — mit seinem kleinen Sümmchen als letztes Mitglied seiner Freunde in der Stadt der kleinen nordafrikanischen Ortschaft Tizi-Ouzou, die ihm als ein geeignetes Ziel schien, weil sie einen einzigen Arzt verfügte, dem die Kranken im weiten Umkreis umgeben waren. Und das war der einzige Punkt in Louvants Plan.

Mit der geringen Anzahl von Männern in Tizi-Ouzou war die kommende Ehepaar bald gut und es entwickelte sich eine würdige, nette Gesellschaft in der Villa, die Louvant mit dem Teil seiner Barchaft auf ein Vermietet hatte. Der Bauteile jetzt angeblich ein wohlhabender, der den Süden seiner Heimat wegen zum Wohnsitz gewählt fuhr gleich nach Erreichen des Ziel wieder auf einen Tag zur Hauptstadt und versicherte sich für die runde Summe von 20 Millionen Francs, die im Falle des Todes seiner Witwe zufallen sollten, dann wartete das Ehepaar gegen den günstigsten Zeitpunkt, den nächsten Schritt auf dem vollen Weg zu unternehmen.

Algerien ist ein heißes Land, gehört dort nicht zu den Selten, daß Menschen an Sonnenstich Louvant wußte nun recht gut, daß die übergroße Dosis Quinine ein Fieber und manche der sonstigen Zeichen hervorbringt, wie Sonnenstich zu beobachten probiert man die richtige Portion aus, so kann man erreichen.

„Dann gehen wir hinauf. Von den habe ich keine Geheimnisse.“

Frau Grundlinger hatte sich bei den ersten Worten des Mannes zurückgezogen. Die beiden Männer die Treppe hinauf und betrat den Wohnzettel. Frau H. Magda, bestürzt über Rottfelds Kommen und sein verstörtes Verhalten, begrüßte ihn.

„Jetzt setz' dich vor alle Paul“, sagte Leo, „und dann was los ist!“

„Das ist los“, antwortete Leo Mann und versuchte vergeblich Ruhe zu zwingen, „daß man stiehlt! Seit langem schon, wie ich bereits seit Monaten. Bei dem ich es schon vor etwa vier Jahren habe ich aufgepaßt und stellt, daß Beträge aus meinem Schrank verschwinden.“

„Aus dem Kassenschrank, das möglich? Wenn man die nicht hat, kann er nur gewaschen werden; aber dann werden Sicherungen zerstört, stahl könnte also nicht wieder den, und du müßtest es gleichsten Tag entdeckt haben“, fest.

Rottfeld nickte. „Genau das mir auch gesagt. Und trotz sich die Diebstähle wiederholend Schloß ist in Ordnung.“

„Wo hebst du die Schlüssel?“

„Ich trage sie immer bei mir, zwei, die einander ergänzen müssen Buchstaben in bester Weise gestellt werden.“

„Hast du die Schlüssel oder vermißt in letzter Zeit“





NUR NOCH WENIGE TAGE TRENNEN UNS VOM FEST DER LIEBE

Wir an Geschenken für den Gabentisch vorbereitet, erhält nun die schmucke, feste Hülle. Während der Adventskranz jetzt im Schmuck aller vier Kerzen erstrahlt, werden die Weihnachtsplätzchen liebevoll verschürt. Gehen ist seliger denn Nehmen — und wir sind uns jetzt schon mit den von uns Bedachten (Aufnahme Dr. Wolff und Trifschies)

## In der sternenklaren Nacht läuteten die Glocken

WEIHNACHTSGESCHICHTE VON HERTHA v. GEBHARDT

Sie waren an diesem 23. Dezember genau zwei Monate verheiratet, und zwar so glücklich verheiratet, wie es niemand hätte voraussehen können. Man hatte ihrem ungetriebenen Einvernehmen kaum eine so lange Zeitspanne gegeben. Im Gegenteil war ihnen von allen, die sie kannten, ein gewitterter Liebesrührung geweissagt worden. Denn sie waren beide durch Ausbeutung und immer trauriger wurde. Solche Edeltanne darf natürlich gar keinen Schmuck haben“, fuhr er fort. „Der ganze Firlelanz, den die Leute um ihre Bäume herumhängen, ist ja sowieso unerträglich. Solch ein Baum duldet kein Lametta und keine Glaskugeln und Ketten, keine Äpfel und kein Zuckerzeug, er muß ganz in sich wirken, nur hohe Kerzen muß er tragen, am besten hohe gelbe Wachskerzen, das ist sehr feierlich und warm.“

Um Brigittes Mund zuckte es fast wie von Tränen. „Das ist doch kein Weihnachtsbaum!“ platzte sie los. „So ein riesiger leerer Baum in unserem kleinen Zimmer! Bei uns zu Hause waren die Bäume immer wunderbar, weil es eben gehörig geputzte Bäume waren, Äpfel und Nüsse und Pfefferkuchenmännchen müssen daran hängen und bunte runde Zuckerkringel und Schokoladenherzen, und natürlich muß Engelshaar darüber gesponnen sein, und kleine Wachskerzen gehören daran, die man sich selbst vom Wachsstock zurechtbiegt, und oben auf in den Besen, wie du dich auszudrücken beliebst, kommt ein Stern aus Gold-

flitter, und das Ganze muß ein Bäumchen sein und gar kein Baum — dann ist es richtig!“ „Hör mal, das kann doch nicht dein Ernst sein!“ brauste er auf. „Mein vollkommener Ernst! Angeschirrt muß es sein wie ein Zirkuspferchen, bunt und vergnügt, sonst will ich lieber gar keinen Baum haben!“ „Du — jetzt fehlt nicht mehr viel, und wir geraten aneinander . . .“ Sie gerieten aneinander, es wurde der erste unerfreuliche Abend ihrer Ehe — und dabei war es der 23. Dezember. Zum allererstenmal gingen sie schlafen, ohne sich Gutenacht zu sagen. Am Morgen war nichts gebessert. „Wenn du so eigensinnig bist —“, sagte Brigitte beim Frühstück. „Genau dasselbe wollte ich eben sagen: Wenn du so eigensinnig bist, werden wir eben gar keinen Baum haben.“ „Das wird das beste sein“, sagte Brigitte außerordentlich böse. Sie würde es nicht eingestehen, aber Weihnachten war ihr verdoeben.

Auf ihrem vormittäglichen Besorgungsgang umschritt sie im großen Bogen den Stand mit den lieben entzückenden Bäumchen. An der nächsten Straßenecke standen Edeltannen, ein wahrer Wald mitten in der kalten steinernen Stadt. Die eine darunter war besonders schön.

### CHRISTKIND

Das einst als Kind auf Erden war,

Christkindlein kommt noch jedes Jahr,

Kommt vom hohen Sternenzelt,

Freut und beglückt alle Welt.

Mit Kindern feiert's froh den Tag,

Wo Christkind in der Krippe lag;

Den Christbaum zündet's überall,

Weckt Orgelklang und Glockenschall.

Peter Cornelius

So ganz unrecht mochte Gerhard nicht einmal haben — diese Tanne war herrlich, ebenmäßig gewachsen, breitästig und tief . . .

Gerhard seinerseits war verlegen über sich selber. Er fand es nicht ebenbürtig für einen erwachsenen und verheirateten Mann, mitten auf dem Weihnachtsmarkt zwischen Schweinchengequack und Drehorgelgewimmel auf mit billigen Scheußlichkeiten beladenen Tischen herumzuwühlen — aber was tut man nicht schließlich, um so eine dumme kleine Frau glücklich zu machen! Er deckte sich ein mit rotbackigen, runden Äpfeln, mit versilberten Nüssen und Tannenzapfen, mit zehn Briefen Lametta, mit einem Knecht Ruprecht aus Watte, mit einem lackierten Hampelmann und einer Tüte voll Kringel. Sechs Wickelkinder aus Zucker mit Schnüren um den Hals, sie an den Zweig zu befestigen, schien ihm gleichfalls höchst unsinnig, und der runde Wachsstock, den er erstand, duftete wunderbar süß nach „O du fröhliche . . .“ und Kinderzeit.

Brigitte war zum Glück in der Küche, als er mit all seinen Herrlichkeiten neben ihrem Bäumchen sich in die Wohnung drückte. Er brauchte aber geschlagene zwei Stunden, um das verrückte kleine Ding „anzuschirren“, wie sie es genannt hatte, und von Minute zu Minute wurde ihm selbiger dabei ums Herz. Sie hörte ihn hastigieren, und sie begriff nicht, weshalb er sich einschloß. Die paar Geschenke, die sie für einander hatten, konnten sie sich doch ohne so lange Vorbereitungen übergeben — im übrigen wußte er ja glücklicherweise noch nicht, daß sie auch sonst noch ein wenig dafür besorgt hatte, daß er sein Weihnachten bekäme . . .

Als er dann die Tür zwischen seinem Arbeitszimmer und ihrer kleinen Wohnstube aufstieß, starrte jedes von ihnen in eine Lichterfülle — bei ihm glitzerte im Flimmer der winzigen Wachslichtlein und im Widerschein von tausend Lamettafäden das bunte Zirkuspferchen, aber ihr halbes Zimmer war ausgefüllt von der hohen feierlichen Edeltanne, leuchtend nur vom tiefen Glanz eines heiligen Duftens von langen gelben Wachskerzen.

Und draußen in der sternenklaren Winternacht begannen die Glocken zu läuten.

ILLUMINATE -  
ZÜNDET AN DIE LICHTER!  
DER HERR IST NAHE...

## Der Himmel hing voller Schneewolken

DER HOLZHOF / ERZÄHLUNG VON EMIL IMHOF

Weihnachtsmorgen war es, und der Himmel hing voller Schneewolken. Leise rieselte der Schnee, noch immer hatte es nicht aufgehört zu schneien; bis zum Kniegelenk hoch hatte es heute nacht geschneit, neuen Schnee zu all dem alten hinzu, der seit Wochen das Land, die Täler und die Berge bedeckte. Zerrissen und verweht trug der winterliche Wind Glockenklang über das Land. Viele Menschen fanden sich von überall her auf der Straße ins nächste Dorf, zur Kirche, zur Frühmesse. Sie trugen Sonntagsgleider; das Gesangbuch in der Hand.

Nur einer war dabei, der im weiten Abstand den anderen nachtrötete und der kein Gesangbuch hatte, kein Sonntagsgleider und keinen frohen Blick: Josef Rutscher. Vor sich hin brummte er: „Erst nehmen sie einem den Hof weg, dann gehen sie zur Christmette und danken Gott dafür, daß er dem Diebstahl zu gelangen verhalf. Das ist für diese Leute der Gabentisch zu Weihnachten!“ Dann ging er noch langsamer. Er riß einen mit Schnee behangenen Ast von einem Baum und zirkulierte mit diesem unruhig durch die Luft, setzte seinen alten fleckigen Filzhut tiefer in den Nacken und blieb stehen. Dabei seufzte er manchmal in sich hinein, sah wieder den Kirchgänger nach und brummte ein ums andere Mal: „Diebesgesindel!“ Dort er Joosbauer! Der sollte sich nur nicht so in die Brust werfen! Josef wußte schon, wie bei diesen Leuten die Rechtschaffenheit aussah! Er drückte seinen Hut tief ins Gesicht, warf den kleinen Ast weg und spuckte kräftig auf. „Wunderliche Welt das!“ führte er sein Selbstgespräch bei kalten Füßen fort, sagte noch einmal: „Wunderliche Welt!“ kam wieder nicht weiter, schüttelte den Schnee vom Hut und riß einen neuen Ast vom Baum.

Einige späte Kirchgänger kamen noch des Weges. Josef Rutscher schielte böse nach ihnen und ging abseits. Es war doch ein unbehagliches Gefühl, von jedem neugierig prüfend betrachtet zu werden. Er ging einige Schritte in den Wald hinein, ballte die Fäuste in den Hosentaschen, wandte sich aber plötzlich und sah den Vorübergehenden geradeaus ins Gesicht. Mal sehen, ob sie was sagen, ob einer den Josef Rutscher noch kennen will! Es sagte aber keiner etwas. Sie musterten ihn nur stumm und schau, als gingen sie an einer gefährlichen Wegstelle vorbei.

Da packte Josef Rutscher die Wut. „Ihr Lumpen!“ rief er ihnen nach. „Erst habt ihr mich um meinen Hof gebracht, und jetzt wollt ihr mich nicht mehr kennen?“ Da trat einer heran. „Guten Morgen, Josef! Wir dachten nur, du würdest uns unseren Gruß nicht erwidern, wie du das bisher bei jedem im Dorfe so gemacht hast.“ Rutscher spreizte die Beine und nagte an der Unterlippe. „In Zukunft, in Zukunft . . .“ Er wollte etwas sagen, empfand aber ein hemmendes Gefühl. Er tat, als überlege er etwas, wandte sich dann um und tat noch einige Schritte mehr in den Wald hinein. Fast wäre ich weich geworden, dachte er. Er wanderte immer tiefer in den winterlichen

Wald hinein, stapfend im tiefen Schnee. Und immer noch klangen aus der Ferne leise die Weihnachtsglocken zu ihm. Wehn ich jetzt lange schlafen könnte, dachte er, blieb wieder stehen und hörte im Hängen das Orgelspiel. Und er dachte, jetzt im Augenblick begrüßen sich die Bauern, die aus all den Dörfern gekommen sind und zumeist einander recht selten sehen. Ob man dabei auch von ihm sprach? Vielleicht, daß einer sagte: „Ich habe vorhin den Josef Rutscher gesehen. Er stand am Waldrand, im schmutzigen Anzug, wie ein richtiger Landstreicher.“ Und dann fragte wohl ein anderer: „Der Josef Rutscher? Der den schönen Hof hat?“ — „Ja! Weißt du denn noch nicht: Der Josef hat in einem Jahr seinen ganzen Hof verlumpt. Ich habe den Hof gekauft, Josef sollte als Pächter darauf bleiben, aber er hat es abgeschlagen. Er sei kein Knecht . . .“ — „Ja, wenn solche anfangen zu lumpen, dann merken sie erst, wenn es zu spät ist, was sie verbochen haben! Was sagt denn seine Frau dazu?“ — „Sie ist weg von ihm, ins Nachbardorf, als Dienstmagd. Sie hat wirklich ein trautes Los!“ Aus der Ferne aber sangen die Glocken im heiligen Jubelchor das uralte, ewige neue Lied von der Geburt Jesu Christi.

In der Kirche suchte jetzt der und jener seine Brille hervor, sah an die Liedertafel und blätterte zittrig mit kalten Händen im Gesangbuch. „Er macht denn der Josef jetzt?“ „Er läßt sich von der Gemeinde ernähren!“ „Dazu ist er wohl nicht zu stolz!“ Josef sah im Geiste nur noch spöttische, bedauernde Gesichter. Das machte ihn aufgeregt, er konnte nicht mehr ruhig stehen. Vielleicht, daß er das Anerbieten des Joosbauern hätte annehmen sollen? Vielleicht, daß der Hof doch

wieder sein eigen geworden wäre! Durch Ausbeutung allerdings, nur durch Arbeit. Aber es hätte doch kein Mensch sagen können: „Der Josef Rutscher ist ein Lump! Erst hat er seine Gläubiger um ihr Geld gebracht, dann hat er keinen Finger geführt, sie zu entschädigen! Ins Armenhaus hat er sich stecken lassen!“

Immer noch riefen die Glocken ganz ferne. Josef verschränkte die Arme. Wann ich mich nicht häusche, dachte er, hat man sich im Dorf erzählt, daß die Marie beim Bürgermeister gewesen sei, um zu bezahlen, was ich die Gemeindefeste koste. Wenn sie auch nur Dienstmagd ist, hat sie doch mehr Ehre im Leib als ich! Josef schritt weiter. Ganz schwer war ihm der Kopf geworden. Er trat aus dem Wald heraus auf den Weg. Immer noch kamen späte Kirchgänger. Er sah sie gleichgültig an, als sei er wirklich ein Landstreicher und kenne keinen Menschen hier.

Es zwang sich ihm aber doch immer und immer wieder auf, das Sicherinnern müssen. Wenn er, wie es immer gewesen, auch heute mit Maria unter den Kirchgängern wäre! Wenn auch nur als Pächter seines einstigen großen Hofes. Vielleicht, daß dann trotzdem einige lachen würden: „Erst hat er sein Geld verlumpt, jetzt spielt er den reuigen Sünder, seht nur!“ Gleichviel! Der größte Teil würde doch sagen: „Der Josef ist doch ein anständiger Kerl! Wer hätte das gedacht, daß er sich seinen eigenen Hof pachten würde! Aber er wird es uns nur beweisen wollen, was er arbeiten kann, wenn er will! Vielleicht, daß der Josef eines Tages wieder ein freier Mann, auf seinem Hof, der Holzhof ist. Dem Holzhof, droben zwischen den saftigen Matten und dunklen, jetzt in tiefes Weiß gehüllten Tannenwäldern . . .“

## Ein Vöglein war aus den Zweigen in seine geöffneten Hände gefallen

BESINNLICHE ERZÄHLUNG / VON A. QUIS

Es ist eine kritische Zeit, die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigen. Man kann es auf die Dauer nicht ertragen, wenn allzu viel Leute mit fröhlichen Gesichtern an einem Vorübergehen, während man selbst allein durch die Straßen gehen muß. Es kommen einem Gedanken, grau und unheimlich, die man das ganze Jahr über mit Erfolg verdrängt hat. Jetzt aber sind sie da und füllen die Adern mit einer unnatürlichen Hitze, denn ganz zu innerst friert man, friert man jämmerlich. So ging es einem Manne namens Harm. Sein Alter konnte man auf etwa Mitte Dreißig schätzen.

Einer der Ärmsten aber war er, weil er um diese Zeit — während der zwölf heiligen Nächte — niemanden hatte, der an seiner Seite ging. Harm wußte das. Es gibt Menschen, die kennen ihr Elend nicht. Sie lieben wie aus Gnade in einer Art geistiger Bewußtlosigkeit.

Und nun hatte es ihn übermannt. Er war vom Wege der beleuchteten Straßen abgebeugen in die dunklen Parkwege. Dort hatte er sich trotz der großen Kälte auf eine Bank gesetzt. Er

hatte sogar seinen Mantel aufgeknöpft, denn die Gluthitze war ihm bis zum Herzen gestiegen. Das hämmerte schwer und die Augenlider zitterten. Harm war entschlossen, von dieser Bank nicht mehr aufzustehen. Deshalb machte er es sich sozusagen bequem. Er drückte sich eine Mulde in den verharzten Schnee auf der Bank, streckte die Beine von sich und atmete tief.

Ja — noch atmete er. Das war das einzige, was ihm noch mit den Menschen verband. Wenige Stunden, dann würde er nicht mehr atmen. Die Luft, die jetzt noch in ihm ein- und ausging, würde dann eine Mauer sein zwischen ihm und den anderen.

Allmählich verwirrten sich seine Gedanken. Harm war müde, sterbensmüde. Und der Wille zum Hinübergehen war so mächtig in ihm, daß er den Körper förmlich hinüberjagte, hinüber über die große Brücke . . .

So saß er da auf einer Bank mit halbgeschlossenen Augen. Die Hände lagen ihm im Schoß wie eine Schale. Leicht berührten sich die Fin-

ger der nach oben geöffneten Hände. Fast sah es aus, als erwarte er noch etwas. Aber es war wohl nur die Geste des Bereitseins, die natürliche Geste eines Menschen, der alles hingibt: siehe, ich gab alles, nichts behielt ich, meine Hände sind leer . . .

Plötzlich ging ein Erschauern durch seinen Körper. Seinen Lippen entrang sich ein unterdrückter Schrei. Die Finger streckten sich, als wollten sie etwas von sich tun in Entsetzen. Dann aber — erkennend — wurden die Finger weich. Sie schlossen sich behutsam.

Ein Vöglein, halb erstarrt, war aus den Zweigen gefallen in seine geöffneten Hände. In ein weit geöffnetes Herz . . .

Harms Hände bargen das Vöglein an der Brust. Warm wußte es haben und Nahrung brauchte es wohl auch, das Ärmste. Nein, nicht das Ärmste. Es sollte es gut haben bei ihm.

Harm stand auf von seinem Schneelager. Er atmete tief. Keine Mauer mehr zwischen ihm und den anderen. An seinem Herzen ruhte etwas. So reich war Harm jetzt.

### St. Vith u. U.

Die altbekannte Firma P empfiehlt Ihren geschäft das kommende Weihnachts Auswahl in sämtlichen

### Textil- und Str.

direkt zu den niedrigste ohne jeglichen Zwischen mindestens 30 Proz. von Ihren Weihnacht Verlangungen Sie bitte sofort besuch, oder unser

### Etablissement

- Bonneterie et Texti BRÜSSEL - Nord 2 Aven Telefon Nr. 48.25.83

Das Haus des Vertrauens Spezialhaus für Brau

### Ständig auf Lager

### Ferkel, Läufer & Fa.

zu den billigsten Tag der lux. und yorksh Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Bull

### Was Sie schenken soll

Wie hübsch eine erlesene Auswahl in der Schmuckmode finde An Hau

### Die Sch des

Während der Weihnachtszeit ist es eine Freude, sich um die Geschenke zu kümmern. Die Auswahl an Schmuckstücken ist groß und vielfältig. Man findet für jeden Geschmack und jedes Budget etwas Passendes.

Die Auswahl an Schmuckstücken ist groß und vielfältig. Man findet für jeden Geschmack und jedes Budget etwas Passendes. Die Auswahl an Schmuckstücken ist groß und vielfältig. Man findet für jeden Geschmack und jedes Budget etwas Passendes.

Die Auswahl an Schmuckstücken ist groß und vielfältig. Man findet für jeden Geschmack und jedes Budget etwas Passendes. Die Auswahl an Schmuckstücken ist groß und vielfältig. Man findet für jeden Geschmack und jedes Budget etwas Passendes.

### St. Vith u. Umgebung

Die altbekannte Firma RUGO aus Brüssel empfiehlt Ihren geschätzten Kunden für das kommende Weihnachtsfest eine große Auswahl in sämtlichen

### Textil- und Strickwaren

direkt zu den niedrigsten En Gros Preisen, ohne jeglichen Zwischenhandel. Sie sparen mindestens 30 Prozent wenn Sie bei uns Ihren Weihnachtseinkauf machen. Verlangen Sie bitte sofort unseren **Vertreterbesuch, oder unsere neue Preisliste.**

### Abonnement RUGO

Bonneterie et Textiles En Gros - LÜSSEL-Nord 2 Avenue du Boulevard 2 - Telefon Nr. 48.25.83

Das Haus des Vertrauens - Gegründet 1934 Spezialhaus für Brautausstattungen

Ständig auf Lager

### Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!

der lux. und yorkshireschen Edelrasse Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

### Für Weihnachten

Sie finden viele praktische und nützliche Geschenke in LEDER und echtem WILDELEDER

im Fachgeschäft **LOUVET Chr.**

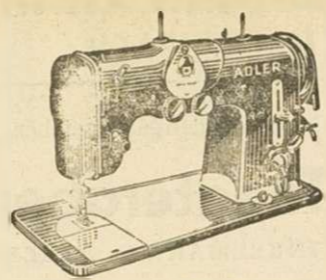
ST. VITH Malmedystraße 43

### Was Sie schenken sollten?

Wie wär's mit einem hübschen Ring.

Eine erlesene Auswahl in neuen Schöpfungen der Schmuckmode finden Sie bei

**Anton LENZ**  
Hauptstraße 48 ST. VITH



Ehe Sie eine neue Nähmaschine kaufen prüfen Sie zuvor die neue Adler, Sie werden überrascht sein von ihren vielen Vorzügen.

**Walter PIETTE, St. Vith - Tel. 66**

Ersatzteile - Kundendienst - Teilzahlung

### Trauerkleidung

Neue Modelle in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Deux-Pièces, Blusen und Röcken sind neu eingetroffen

MODEHAUS

**Agnes Hilger, St. Vith**

HAUPTSTRASSE

### Freude zum Fest Freude für immer!

Eine Schreibtischgarnitur aus echt Schweinsleder ist ein auserlesenes Festgeschenk. Dank ihrer Qualität ist sie etwas fürs Leben und deshalb als Weihnachtsgabe wie geschaffen.

**Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58**

### Wörterbücher

»Die Welt von A-Z«  
»Le nouveau petit Larousse illustré«  
Dictionnäre Deusch-französisch,  
sind stets willkommene  
Weihnachtsgeschenke für die Jugend.

Vorrätig bei: **Doepgen-Beretz, St. Vith Hauptstrasse**

Größere und kleinere Mengen erstklassiges

### Futterstroh und Feldheu

sofort lieferbar frei Haus

**Joh. Deutsch, St. Vith**

Wiesenbach - Tel. 239

Zuverlässiges

### Dienstmädchen

in Arzthaushalt gesucht. Dr. Schulzen, St. Vith, Wiesenbachstraße.

### 1 Schrankradio

### 2 Ledersofas

wie neu preiswert zu verkaufen. Corso St. Vith - Telefon 288.

### GENEVER

das Liter 90 Fr.

**Vitus Terren-Pip, St. Vith**

Kaufe zu höchsten Tagespreisen

### minderwertiges Vieh u. Notschlachtungen

(auch Pferde). Tag- und Nachtdienst

**Michel Meyer, Herresbach**

Tel. Malmedy Nr. 384 oder Tel. Manderfeld Nr. 1488

Inserieren Sie in der **ST. VITHER ZEITUNG**

Madame Van Zeven No. 26, Quai Van Beneden, Lüttich sucht

### Dienstmädchen

welches kochen kann Zwecks Auskunft wende man sich an obige Adresse, oder Tel. 438893, in Lüttich.

### WEISSWEIN

ab 17,50 Fr.

**Vitus Terren-Pip, St. Vith**

Zu verkaufen

### Glasschrank

für Geschäft 4,50 x 0,35 x 2,00 m. Anton Lenz Uhrmacher, St. Vith.

### Dekorationspapiere

mit Weihnachtsmotiven zu Ausstellungszwecken vorrätig bei

**Doepgen-Beretz**  
HAUPTSTRASSE 58

Ständig

### Rinderviertel

zu verkaufen. Günstige Preise. Lieferung frei Haus. Metzgerei W. Parmentier St. Vith, Teichgasse.

### Weihnachtsgeschenk

Plattenspieler „Philips“ 1956 (33-45-78 T) weil überzählig zu verkaufen. Sowie Motorrad PUCH 175 ccm (1954) wie neu, umständehalber zu verkaufen. Rommes- Carls, N.-Emmels b. St. Vith.

### Für Ihre MOBEL

nur eine Adresse

**Walter Scholzen - St. Vith**

Hauptstrasse 77 - Mühlbachstrasse 18

Tel. 474 - Lieferung frei Haus

Matratzen

aus eigener Werkstatt

**Scholzen ein Begriff für**

**Facharbeit!**

Erstklassiges

### Futterstroh

und Kleehheu sofort frei Haus lieferbar. N. Marante-Corman - St. Vith Tel. 63. Am Viehmarkt.

### ROTWEIN

Val de Bussy 49 Fr.

**Vitus Terren-Pip, St. Vith**

### Oremus

Cebet- und Gesangbücher der Diözese Lüttich. Dazu passende Hüllen in Leder und Plastik.

### DOEPGEN-BERETZ

St. Vith, Hauptstraße

## Die Schiffbarmachung des Suezkanals

LONDON. Nachdem der restlose Abzug der Alliierten aus Ägypten nur eine Frage von Tagen, oder höchstens Wochen geworden ist, tritt die Räumung und der Schiffbarmachung des Suezkanals wieder in den Vordergrund.

In England, wo seit Dienstag die Räumung der Treibstoffe eingeführt wurde, ist man wegen der Verzögerung der Räumungsarbeiten sehr verschupft. Sir Selwyn Lloyd erinnerte vor dem Unterhaushaus daran, daß die Vollverpflichtung am 2. November versprochen habe, die Räumungsarbeiten sofort zu organisieren, sobald der Waffenstillstand eingetreten sei. Einem Monat und 10 Tage nach dem Waffenstillstand, so sagte Lloyd, hätten die Vereinten Nationen noch immer nichts unternommen, während Frankreich und England zwei Fahrtrinnen nach Nord und Süd freigemacht hätten. England habe ein spezialisiertes Material angeboten, doch sei immer noch keine endgültige Antwort seitens der UNO erfolgt. Falls England unangenehme Bedingungen stelle, würde der Kanal vor 4 Monaten nicht schiffbar gemacht, während es sonst innerhalb von 2 Monaten hätte.

Bekanntlich ist Ägypten damit einverstanden, daß britische und französische Bergungsschiffe an der Räumung des Kanals mitarbeiten, jedoch unter der Bedingung, daß sie nicht mit französischen und englischen Besatzungen besetzt werden. Die UNO schlug daher vor, ihr diese Schiffe zur Verfügung zu stellen und durch Mannschaften der UNO, die von Engländern und Franzosen ausgebildet wurden, bedie-

nen zu lassen. Demgegenüber teilte der Generalsekretär der UNO, Dag Hammarskjöld mit, er habe eine Flotte von 28 Schiffen, die sofort bei den Räumungsarbeiten des Kanals eingesetzt werden können, zusammengestellt. Im Januar

## Polen kritisiert die Sowjetzone

(H. W.). Die polnische Presse hat sich in den letzten Wochen über die Berichterstattung, mit der die SED-Zeitungen den neuen Kurs in Polen kommentiert haben, recht ungehalten gezeigt.

Die Pressefehde hat sich zugespitzt, seit im offiziellen Parteiblatt „Neues Deutschland“ Mitglieder des sowjetzonalen Politbüros sich nicht nur von den in Polen getroffenen Maßnahmen distanzieren, sondern auch das polnische Beispiel als für die Sowjetzone ungeeignet ablehnten. Die Auseinandersetzungen zwischen den durch einen Freundschaftsvertrag verbundenen Nachbarn sind ein Zeichen dafür, wie rissig die ideologische Grundlage der Ostblockstaaten geworden ist. Die polnischen Publizisten werfen ihren Genossen in Ost-Berlin vor, sie würden sich noch heute an stalinistische Thesen klammern, die in Polen nicht nur ausgemerzt sind, sondern dort auch nie mehr im staatlichen und öffentlichen Leben in Erscheinung treten werden.

Die Polemik der Journalisten spielt sich in einer Form ab, wie sie unter befreundeten Nachbarn des Ostblocks

kämen noch weitere zehn Einheiten hinzu.

Der Abzug der Alliierten geht weiter. Auch arbeiten sie weiter an der Räumung des Hafens Port Said. Wie verlautet sollen sich auf einem französischen Truppentransporter, der unterwegs nach Frankreich ist, annähernd 100 ägyptische Gefangene befinden.

Die Sowjets gaben erneut bekannt, sie würden sich nicht an den Stationierungskosten der UNO-Polizeitruppe beteiligen. Diese Kosten müßten die Angreifer England, Frankreich und Israel tragen.

nach wie vor für das Stachanowssystem eintreten und gegen das in Polen eingeführte Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Betrieben Stellung genommen haben.

Die Artikel in polnischen Zeitungen in denen der sowjetzonalen Presse

Sterilität und falsches Pathos vorgeworfen wird, zeichnen sich durch ihre lebendige Sprache und einen gepflegten Stil aus, der von dem trockenen Parteijargon, mit dem die sowjetzonale Presse sich verteidigt oder angreift, auffällig absticht.

## Kostenlos

bis Jahresende erhalten Sie die St. Vith'er Zeitung, wenn Sie jetzt ein Abonnement bestellen. Die St. Vith'er Zeitung kostet (einschl. Zustellgebühr) für

- 3 Monate: Fr. 67,-
- 6 Monate: Fr. 128,-
- 9 Monate: Fr. 196,-
- 12 Monate: Fr. 245,-

Bestellungen nehmen entgegen:

1. Ihr Postbriefträger
2. Alle Postämter im ganzen Königreich
3. Die Geschäftsstelle der St. Vith'er Zeitung, St. Vith, Malmedystraße 19
4. Die Buch- und Schreibwarenhandlung M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße, 58

## Ein klarer Fall!

Alte Kleider wieder neu! Unübertroffen, konkurrenzlos!

**Trockenreinigung in zwei Stunden**

**MATH. GILLESSEN, St. Vith**

Mühlenbachstraße 14

rue du Moulin, 14

**Nettoyage à sec** des vêtements en deux heures

## Weihnachtsgeschenke

Ein nützliches Weihnachtsgeschenk finden Sie bei

**ARENS-COLARIS** ST. VITH, - Tel. Nr. 182  
HAUPTSTRASSE 22

Große Auswahl in Beleuchtungskörpern jeder Art und in jeder Preislage.

Alle modernen Elektro-Haushalt-Apparate wie: Bügeleisen, Waffeleisen, Philips Kaffeemühlen à Fr. 575,-, Philips und Remington Rasierapparate, Siemens Heizkissen, Philips Miele- u. Robusta Waschmaschinen u. Wäscheschleudern, Bosch Kühlschränke, Philips u. Nord-Mende Radio Geräte.

## Nicht nur zum Weihnachtsfest

sondern jahrzehntelang erfreut sich der Beschenkte an einem Markenfüllfederhalter, Tintenschreiber, Vierfarbstift oder Druckstift!  
Weltmarken wie: Pelikan, Parker, Luxor, Mont-Blanc, Tintenkuli, bürgen für Qualität u. Präzision.  
Diese erhalten Sie in jeder Preislage im Fachgeschäft

**DOEPGEN-BERETZ**, ST. VITH Hauptstraße 58



**Hermann Lanz-Aulendorf**

Generalvertreter für die Ostkantone:

**Walter Piette, St. Vith, Tel. 66**

Großes Ersatzteillager - Reparaturwerkstätte  
Kundendienst

## Taxi

In- und Ausland  
Tag- und Nachtbetrieb  
**Edgar Fort, Steinebrück**  
TELEFON ST. VITH 268

## Für Weihnachten

**Christbaumschmuck** in schöner Auswahl: Baumspitzen, Kugeln, Lametta, Engelhaar, Kerzenhalter, Kerzen, Wunderkerzen, Krippen und Krippenfiguren sowie Einzelfiguren, Gesellschaftsspiele, Holzbaukasten, Geduldsspiele, Märchen-, Mal-, u. Bilderbücher, kleine Spielautos für Kinder, Unterhaltungsliteratur. - Der kleine Brockhaus (2 Bde.), Der Volks-Brockhaus, Der große Duden, Herders Volks-Lexikon, Knaurs Lexikon, Knaurs Weltatlas, Bertelsmann Weltatlas, Schlag auf - sieh nach, Le petit Larousse illustre, Diktionäre, Das neue Universum. Die Frau als Hausärztin, Kochbücher, Poesie- und Photoalben, Füllhalter, Füllbleistifte u. Kugelschreiber, Credo „Oremus“, Schott-Meßbücher, Kindergebetbüchlein - Brautgebetbücher, Weihnachtsglückwunschkarten, Rosenkränze usw.

**Wwe. Hermann Doepgen - St. Vith**

Buchhandlung, Papier- und Schreibwaren, Klosterstraße 16

## Junggesellenverein »Laurentius« MACKENBACH

Am Mittwoch, den 26. Dezember 1956

### Großer Theaterabend

im Saale WINKELMANN in ATZERATH

Es gelangen zur Aufführung:

»Einer Mutter Leid und Liebe«

Drama in 4 Akten

»Die Jugend von heute«

Lustspiel in 1 Aufzug

Kasse 48.30 Uhr

Anfang 49.30 Uhr

Es ladet freundlichst ein:

Der Verein

## Wolle

neu eingetroffen!

Strumpf- und Perlonwolle in vielen neuen Farb. 100 gr. von Fr. 22,- an.

TEXTILHAUS **Agnes Hilger**

ST. VITH, HAUPTSTRASSE

## Grosse Spielwaren-Ausstellung

Eisenbahnen, mechanische Bahnen, Stoff-, Celluloid- und Gummipuppen, Autos, Dreiräder, Puppenwagen, Quartett- und Gesellschaftsspiele, Märchen-, Bilder- und Malbücher, Farbstifte, Wasserfarben, Goldgriffel, Schulbedarf, Gratulationskarten, Krippen, Krippenguren, Christbaumschmuck, Kerzen, Guirlanden usw. Geschenkartikel Nähmaschinen, Klaviere, Harmonikas etc.

**Spielwarenhaus Heinrich Schulz St. Vith**

Bis zum 30. Dez. 1956, Malmedyerstraße  
Näh Viehmarkt

## Wer preiswert kauft, fragt Qualität!

Größte Auswahl in  
SÜSSWAREN PRALINEN und GETRÄNKEN  
finden Sie im Kaufhaus

**Vitus TERREN-PIP St. Vith**

Allen werten Kunden frohe, gesegnete Festtage

## Die neuesten MODELLE in Möbeln und WOLLMA RATZEN

finden Sie stets zu den günstigsten Preisen und Zahlungserleichterungen.

Im Möbelhaus Messerich, Oudler  
Telefon Rouland 56 Lieferung frei Haus

# CORSO

St. Vith - Tel. 85

Samstag

8.15

Sonntag

4.30 u. 8.15 Uhr

Eine dramatische Wahl zwischen Pflicht u. Ehre.

## »Der Kaplan von San Lorenzo«

mit Dieter Borsche, Gertrud Kückelmann, Willy Birgel und Ilse Steppart  
Ein unvergeßlicher Film über das Beichtgeheimnis...  
Darf der Beichtvater sprechen... hat er das Recht, ein schreckliches Geheimnis der Öffentlichkeit zu enthüllen?

In deutscher Sprache - Jgdl. nicht zugelassen  
Sous-titres français

## Weihnachten

Dienstag

4.30 u. 8.15

Mittwoch

4.30 u. 8.15 Uhr

Ein AGFACOLOR-Großfilm mit Lil Dagovell, Albert Lieven, Edith Mill

## »Der Fischer vom Heiligensee«

Schrecken, Gewalt u. Intrigen können ihr Glück nicht verhindern; sie sind füreinander bestimmt, die fröhliche Baroness von Velden u. der Stefan des armen Fischer Bartl.

In deutscher Sprache - Jugendl. zugelassen  
Sous-titres français

Montag Heiligabend keine Vorstellung

## Theaterabend in RECHT

Am 2. Weihnachtstage, dem 26. 12. 1956  
veranstaltet der Junglingsverein Recht unter Mitwirkung des Kgl. Musikvereins einen

## Grossen Theaterabend

Zur Aufführung gelangen:

1. **Am heiligen Abend**

Schauspiel in 3 Akten

2. **Jodokus Eulenspiegel**

Lustspiel in 1 Aufzug

3. **Die Rauchheimer Feuerwehr**

Pose in 1 Aufzug

Kasse 48.30 Uhr

Anfang 49 Uhr

Herzliche Einladung an Alle  
DER JÜNGLINGSVEREIN

Am 2. Weihnachtstag

## BALL

im Saale MEYER in BREITFELD

Anfang 6 Uhr

Erstklassige Kapelle

Es ladet freundlichst ein:

der Wirt

## ST. WENDELINUS-JUNGGESELLENVEREIN WALLERODE

Am 2. Weihnachtstag, den 26. Dezember, im Saale KRINGS-DAHMEN

## Großer Theaterabend

unter freundlicher Mitwirkung des Musikvereins „Talecho“ Wallerode

Es gelangen zur Aufführung:

1. **Gesühnte Schuld** Schauspiel in 4 Akten

2. **Zwangseinquartierung bei Bommel** Lustspiel in einem Akt

anschliessend **BALL**

Kasse 49.00 Uhr

Anfang 49.30 Uhr

Es laden freundl. ein

Der Verein und der Wirt

# ST.

Die St. Vith'er Zeitung erscheint  
täglich und samstags mit den Beilagen

Nummer 144

## Erschü

Für die Zukunft des Commonwealth sind die Erschütterungen, die die Politik der englischen Regierung im weltpolitischen Gebilde geworden. Die Regierung Edgewood David hat, von besonderer Bedeutung über ihre Politik informiert, so kanadische Außenminister zu stellen kommen konnte, daß gehen der englischen Regierung die das Commonwealth zerstört. Es darf auch nicht übersehen werden, daß in Australien und Neuseeland konservative Regierungen der UNO zögernd, aber unter hinter Mr. Selwyn Lloyd gestanden, eine starke Opposition gegen britische Vorgehen protestiert. Wie dort der Wind wirklich verweht, ist merkwürdig, ist, wie sehr die afrikanische Union jeder Stellung ausgewichen ist, obwohl sie die Blockierung des Suezkanals nicht nutzen zog. Die asiatischen Commonwealth-Partner aber haben es nicht vermeiden können, eine ausgesprochene Haltung eingenommen zu haben. In der kommenden Woche wird sich im afrikanischen Neugründung (Goldküste) anschliessen wir es nicht übertrieben, von schweren Erschütterungen zu sprechen. In Großbritannien selbst ist die Opposition, die aus ihren eigenen Reihen vor sich hat, England niemals hätte beginnen dürfen, die Unterstützung durch eine der Commonwealth-Mitglieder zu haben. Eine solche Unterstützung hat zwar bisher nie zu demodern der Praxis der Commonwealth-Beziehungen gehört. Die Kriegsende wurde Großbritannien als geschäftsführendes Mitglied des Commonwealths betrachtet, das aber gewöhnlichen Mitgliedern laufend in Politik zu informieren suchte. Diese Aktion hat nun deutlich

## Rul

Wirtschaftliches

BERLIN. Der derzeitige ungarische Ministerpräsident Janos Kadar hat ein Interview, schon seit langem kein Schuß mehr in Ungarn. Der Kampf gegen die Gegenpartei sei jedoch noch nicht beendet. langwierig sein, weil der Kampf nicht mehr zum Kampfe stellt im Geheimen arbeiten, was ihn eingeleitete Aktion außer Acht gelassen. Kadar erklärte, die kommunistische Partei habe sich nunmehr in ganz wieder organisiert, jedoch lasse er, daß die breite Masse die Aufgaben der Regierung bei der Sicherung des politischen u. sozialen Lebens unterstützen. Kadar behauptete weiterhin, neu aufgestellten Einheiten und der Armee in der Lage zu sein, die Hilfe der sowjetischen Truppen gegen revolutionäre Provokationen vernichten. Jetzt schon hätten Aktionen, die vor der UNO gegen Stellung genommen haben, die Gründung mehr für ihre Haltung. Auch die Meldungen aus